



Evaluation von Qualitätspakt Lehre-Projekten an niedersächsischen Hochschulen

Evaluationsbericht

Impressum

Herausgeber: Zentrale Evaluations- und
Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)
Lilienthalstr. 1
30179 Hannover

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Lücke

Geschäftsführung: Hermann Reuke

Redaktion: Dr. Torsten Futterer

© 2015 – Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA)

INHALT

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | QUALITÄTSPAKT LEHRE | 4 |
| 2 | PROJEKTBEGLEITUNG DURCH DIE ZEVA | 4 |
| 3 | BETEILIGTE PROJEKTE UND HOCHSCHULEN | 5 |
| 3.1 | Universität Göttingen..... | 5 |
| 3.2 | Hochschule Hannover..... | 7 |
| 3.3 | Verbundprojekt eCULT | 10 |
| 3.4 | Universität Oldenburg | 12 |
| 3.5 | Hochschule Emden/Leer..... | 14 |
| 3.6 | Hochschule Osnabrück | 17 |
| 3.7 | Universität Vechta | 20 |
| 3.8 | Jade Hochschule..... | 22 |
| 3.9 | Hochschule für Bildende Künste Braunschweig | 25 |
| 4 | ERKENNTNISSE AUS DEN EVALUATIONSVERFAHREN | 26 |
| 4.1 | Evaluationsprozess | 26 |
| 4.2 | Ergebnisse | 27 |
| 5 | GUTACHTERINNEN UND GUTACHTER | 31 |

1 QUALITÄTSPAKT LEHRE

Mit dem Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre ("Qualitätspakt Lehre") sollen die Betreuung der Studierenden und die Lehrqualität an Hochschulen verbessert werden. Der Bund stellt dafür zwischen 2011 und 2020 rund zwei Milliarden Euro zur Verfügung. Gefördert werden 186 Hochschulen aus allen 16 Ländern.

In Niedersachsen werden die folgenden Hochschulen gefördert:

- Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften Braunschweig/Wolfenbüttel
- Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- Technische Universität Clausthal
- Hochschule Emden/Leer
- Georg-August-Universität Göttingen
- Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
- Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen
- Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Hochschule Osnabrück
- Universität Vechta
- Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth
- Technische Universität Braunschweig
- Hochschule Hannover
- Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
- Leuphana Universität Lüneburg

Darüber hinaus sind mehrere niedersächsische Hochschulen im Verbundprojekt eCULT organisiert und die Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover sowie die Leuphana Universität Lüneburg sind in länderübergreifenden Verbundprojekten vertreten.

Zwischen 2011 und 2020 stellt der Bund rund zwei Milliarden Euro für die Projekte zur Verfügung. Die ausgewählten 78 Universitäten, 78 Fachhochschulen sowie 30 Kunst- und Musikhochschulen haben zunächst bis 2016 Zeit, ihre Konzepte von guter Lehre und verbesserten Studienbedingungen in die Praxis umzusetzen. Nach einer positiven Zwischenbegutachtung der geförderten Projekte kann eine weitere Förderung – längstens bis Ende 2020 – erfolgen. Die entsprechenden Hochschulen wurden im November 2014 zur Einreichung eines Fortsetzungsantrags (Juni 2015) aufgefordert.¹

2 PROJEKTBEGLEITUNG DURCH DIE ZEVA

Seit dem Herbst 2011 werden niedersächsische Hochschulen im Rahmen des Qualitätspakts Lehre durch das Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Als Dienstleister der niedersächsischen Hochschulen hat sich die ZEVA entschlossen, den geförderten Projekten eine externe Begleitung der Vorhaben anzubieten. Acht Hochschulen und ein Verbundprojekt haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht und sich in sehr unterschiedlichen, auf das jeweilige Projekt zugeschnittenen Verfahren, hochschulextern unter-

¹ Die Informationen dieses Kapitel wurden den Internetseiten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entnommen. (www.qualitaetspakt-lehre.de)

stützen lassen. Teil dieser externen Begleitung war in fast allen Fällen eine externe Evaluation des Projekts durch eine Expertengruppe.

Da sowohl die Projektbegleitung als auch die Evaluationsverfahren einen ausgeprägten beratenden Charakter aufweisen, wurde in Absprache mit den Hochschulen darauf verzichtet, die Evaluationsgutachten über die einzelnen Projekte zu veröffentlichen. Um der Verpflichtung der Veröffentlichung von Evaluationsergebnissen dennoch nachzukommen, hat sich die ZEvA entschlossen, einen zusammenfassenden Evaluationsbericht zu erstellen.

Die Projektbegleitung durch die ZEvA umfasste bei einigen Hochschulen neben der externen Evaluation regelmäßige Planungs- und Beratungssitzungen mit einem ZEvA-Referenten. Diese konzentrierten sich vorwiegend auf strukturelle und organisatorische Aspekte des Projekts, aber auch auf dessen Qualitätssicherung und Evaluation. Konkrete Fragestellungen zu inhaltlichen Projektthemen konnten über die Einbindung einzelner themenspezifischer Expert(inn)en bearbeitet werden. Im Rahmen des vorliegenden Berichts wird jedoch nur über die Evaluationsverfahren berichtet.

3 BETEILIGTE PROJEKTE UND HOCHSCHULEN

Die folgenden Projekte an niedersächsischen Hochschulen hat die ZEvA extern evaluiert:

| Hochschule | Projekt |
|--|------------------------------------|
| Universität Göttingen | Göttingen Campus Q ^{PLUS} |
| Hochschule Hannover | MyStudy |
| Verschiedene nieders. Hochschulen | Verbundprojekt eCULT |
| Universität Oldenburg | FLiF |
| Hochschule Emden/Leer | BEST4HEL |
| Hochschule Osnabrück | Voneinander Lernen lernen |
| Universität Vechta | InVECTra |
| Jade Hochschule | Jade: ProBeSt |
| Hochschule für Bildende Künste Braunschweig | QSL in Arts |

Nachfolgend werden die Hochschulen und die Projekt kurz beschrieben. Die Reihenfolge der Hochschulen und Projekte ergibt sich aus der zeitlichen Abfolge der Begutachtungen. Eine Ausnahme stellte die Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig dar. Ihre Verfahrensbeschreibung wurde ans Ende des Kapitels gestellt, da statt des Evaluationsverfahrens eine kollegiale Beratung durchgeführt wurde.

3.1 Universität Göttingen

Die **Universität Göttingen** ist mit mehr als 27.000 Studierenden (davon ca. 4.500 Erstimmatrikulierte) und ca. 15.000 Beschäftigten die größte Hochschule in Niedersachsen. Etwa 4.200 Personen sind als wissenschaftliches Personal beschäftigt, davon sind ca. 480 Professorinnen und Professoren. Etwa 34 % der Studierenden entfallen auf die Gesellschafts-

wissenschaften, 21 % auf die Lebenswissenschaften, 17 % auf die Geisteswissenschaften und 13 % auf die Universitätsmedizin.

Die Gliederung der Universität in dreizehn Fakultäten wird aus der nachfolgenden Übersicht deutlich:

| | |
|---|--|
| <p>Naturwissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> Fakultät für Chemie Fakultät für Geowissenschaften und Geographie Fakultät für Mathematik und Informatik Fakultät für Physik <p>Lebenswissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> Fakultät für Agrarwissenschaften Fakultät für Biologie und Psychologie Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie | <p>Gesellschaftswissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> Juristische Fakultät Sozialwissenschaftliche Fakultät Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät <p>Geisteswissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> Philosophische Fakultät Theologische Fakultät <p>Medizin</p> <ul style="list-style-type: none"> Universitätsmedizin |
|---|--|

Mit dem Projekt **Göttingen Campus Q^{PLUS}** ist die Universität Göttingen am Qualitätspakt Lehre, dem gemeinsamen Programm von Bund und Ländern für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre, beteiligt. Das Projekt ist in der Abteilung Studium und Lehre der Universität Göttingen zentral verortet und wird von der Vizepräsidentin für Studium und Lehre geleitet. Es hat eine Laufzeit vom 01.10.2011 bis 30.09.2016 und ist in die folgenden fünf Handlungsfelder gegliedert:

- Handlungsfeld I: Ausgestaltung der Studieneingangsphase
- Handlungsfeld II: Verbesserung der Personalausstattung
- Handlungsfeld III: Ausbau des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre
- Handlungsfeld IV: Ausbau der Weiterqualifizierungsangebote
- Handlungsfeld V: Freiraum für Innovationen

Die Maßnahmen im Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS} sollen dazu beitragen, die Studienabbruchquoten zu mindern, die Studiendauer zu senken und die Zahl erfolgreicher Studienabschlüsse zu erhöhen. Damit knüpft die Universität Göttingen an Initiativen an, welche in den vergangenen Jahren bereits aus Studienbeiträgen und budgetären Mitteln ergriffen wurden. Das Projekt soll zudem in die universitäre Gesamtstrategie zur Verbesserung von Studienbedingungen und der Qualität der Lehre integriert werden.

Für das Evaluationsverfahren wurde eine fünfköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expertinnen und Experten an:

- Prof. Dr. Tanja Brühl
Universität Frankfurt am Main, Vizepräsidentin
- Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel (Vorsitz)
ETH Zürich, Sozialpsychologie und Hochschulforschung
Universität Zürich, Evaluationsstelle
- Prof. Dr. Philip Pohlenz
Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften

- Nadine Rohde
TU Berlin, Studentin im Studiengang „Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft“
- Prof. i. R. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt
Technische Universität Dortmund, Zentrum für Hochschulbildung

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellte sich wie folgt dar:

| | |
|------------------|---|
| November 2013 | Start des Evaluationsprojekts mit der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 24.04.2014 | Übersendung des Selbstberichts der Universität Göttingen an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 19. - 20.05.2014 | Vor-Ort-Gespräche an der Universität Göttingen |
| bis 12.09.2014 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 28.08.2014 | Eingang der Stellungnahme der Universität Göttingen zum Evaluationsgutachten |

Die **Vor-Ort-Gespräche** wurden am 19. und 20. Mai 2014 an der Universität Göttingen durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit

- Mitgliedern der Hochschulleitung der Universität Göttingen
- der Lenkungsgruppe für das Projekt Göttingen Campus Q^{PLUS}
- Vertreter(innen) aus den fünf Handlungsfeldern des Projekts
- Vertreter(innen) der Fakultäten, zentraler Einrichtungen, der Wissenschaftsadministration sowie Studierenden

3.2 Hochschule Hannover

Die **Hochschule Hannover** zählt mit ihren gegenwärtig über 9.000 Studierenden und 54 akkreditierten Studiengängen zu den größeren Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Niedersachsen. International ausgerichtet, national und regional verankert, bietet die Hochschule den Studierenden durch ihr breit aufgestelltes Fächerspektrum und durch die fachliche und didaktische enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis ein wissenschaftlich fundiertes und praxisorientiertes Studium. Dabei reicht das fachliche Spektrum von den Technik- und Wirtschaftswissenschaften über das Sozialwesen bis hin zu den für diesen Hochschultyp besonders profilprägenden Informations- und angewandten Kunstwissenschaften. Die fünf Fakultäten der Hochschule Hannover verteilen sich auf folgende Hauptstandorte in der Stadt:

- Fakultät I – Elektro- und Informationstechnik (Standort Linden)
- Fakultät II – Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik (Standorte Linden und Ahlem)
- Fakultät III – Medien, Information und Design (Standort Expo Plaza)
- Fakultät IV – Wirtschaft und Informatik (Standort Linden)
- Fakultät V – Diakonie, Gesundheit und Soziales (Standort Kleefeld)

Das Studienangebot umfasst sowohl grundständige Bachelor- und Masterstudiengänge als auch in enger Kooperation mit Praxispartnern durchgeführte duale sowie berufsbegleitende Studienprogramme. Durch diese innovativen Studiengangskonzepte im Praxisverbund sowie die hochschultyp-spezifisch ausgeprägte Anwendungsorientierung in Lehre und Forschung

können Studierende mit unterschiedlichen Eingangsbedingungen in kleinen Lerngruppen ein vergleichsweise stark lernprozess- und lernergebnisorientiertes – und damit auch kompetenzorientiertes – Studium absolvieren.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Studierenden der einzelnen Fakultäten:

| Fakultät | Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2013/14 |
|---|---|
| Fakultät I (Elektro- und Informationstechnik) | 1256 (10% Frauen) |
| Fakultät II (Maschinenbau und Bioverfahrenstechnik) | 2381 (16% Frauen) |
| Fakultät III (Medien, Information und Design) | 2280 (66% Frauen) |
| Fakultät IV (Wirtschaft und Informatik) | 1940 (29% Frauen) |
| Fakultät V (Diakonie, Gesundheit und Soziales) | 1213 (74% Frauen) |
| Studierende gesamt | 9070 (39% Frauen) |

Das Lehrpersonal der Hochschule Hannover ist wie folgt strukturiert:

| Lehrpersonal | Anzahl der Personen im Wintersemester 2013/14 |
|--|---|
| Professorinnen und Professoren | 227 (22% Frauen) |
| Verwaltungsprofessuren | 30 (40% Frauen) |
| Lehrkräfte für besondere Aufgaben | 32 (53% Frauen) |
| Wissenschaftliches und künstlerisches Personal | 106 (41% Frauen) |
| Lehrbeauftragte | 429 (34% Frauen) |

Das **Projekt MyStudy** der Hochschule Hannover hat es sich zur Aufgabe gemacht, Studierende bei der Gestaltung ihres Studiums und in ihren Lernprozessen nicht nur lernkulturell, sondern umfassend sozial sensibel und unter Berücksichtigung der je nach Milieuherkunft und Habitus unterschiedlichen Lebensweisen und Zukunftsstrategien zu begleiten. Ziel dieser Begleitung ist eine Verselbständigung: Durch die Reflexion ihrer eigenen Lernbedürfnisse sollen die Studierenden in der langen Sicht befördert werden, ihr Studium neigungsadäquater und dadurch auch selbstständiger zu gestalten. Damit die Studentinnen und Studenten auch unmittelbar im Lehrbetrieb möglichst breit unterstützt werden können, hält MyStudy für Lehrende der Hochschule ebenfalls ein Qualifizierungsangebot bereit. Es zielt darauf ab, den Blick der Lehrenden für die nach Habitus verschiedenen Lernstile und Bedarfe der Studierenden zu schärfen.

Die entsprechenden Maßnahmen bzw. (Teil-)Programme von MyStudy erstrecken sich auf drei Entwicklungsbereiche und werden im Sinne der Qualitätssicherung wissenschaftlich begleitet. Die Entwicklungsbereiche sind:

- **Entwicklungsbereich 1: Beratung und Begleitung im Studienverlauf**

Ziel dieses Projektteils ist es, allen Studierenden, vor allem in der besonders selektiven Studieneingangsphase, eine habitussensible Studienverlaufsberatung anzubieten und die Studierenden in ihren Selbstlernaffinitäten und ihrem intrinsisch motivierten Wissenserwerb zu fördern. Durch die Reflexion von persönlichen Motiven und individuellen Lebensentwürfen können Studierende ihre Lernstile weiterentwickeln. Durch eine habitussensible Beratung und Begleitung im Studienverlauf lassen sich Verunsicherun-

gen, die aufgrund einer im Einzelfall oftmals hochschulfernen Milieuherkunft entstehen, bearbeitungsfähig machen.

- **Entwicklungsbereich 2: Lehren und Lernen in Lehrveranstaltungen**

Eine stärker individuelle – und damit auch herkunftsadäquate – Gestaltung des Lernprozesses der Studierenden steht auch im Zentrum des Formats ‚Lernen lernen‘ von MyStudy. Hier bieten Lehrende aus dem Projekt MyStudy – so genannte professionelle Tutor(inn)en und didaktische Berater(innen) – Hilfestellung beim Arbeiten in kleinen Gruppen und etablieren neue Lehr- und Lernformen in den einzelnen Studiengängen bzw. unter den hauptamtlich Lehrenden der Hochschule Hannover (insbesondere problem- und projektorientiertes Lernen). Um die Nachhaltigkeit der lernkulturellen Fortschritte im Rahmen der ‚Lernen lernen‘-Formate zu gewährleisten, werden Studierende sukzessiv von professionellen Tutor(inn)en in weiterführenden sogenannten E-Learning Communities begleitet.

- **Entwicklungsbereich 3: Studienorganisation und Curricula**

Die Ansätze zu einer lern- und alltagskulturell adäquaten Individualisierung der Bildungsprozesse der Studierenden werden durch curriculare Entwicklungsmaßnahmen begleitet, die ebenfalls eine individuellere Gestaltung der Lernprozesse ermöglichen sollen. Diese Überarbeitung der Studiengangprofile hat im Kern folgende Elemente:

- Reduzierung der Arbeitsbelastung, insbesondere in der Studieneingangsphase;
- Erweiterung der curricularen Wahlmöglichkeiten;
- Erweiterung der außerfachlichen, intracurricularen Lehrinhalte/(Teil-)Module

Für das Evaluationsverfahren wurde eine vierköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expertinnen und Experten an:

- Kathrin Hardebeck
Studierende im Studiengang Business Management (M.A.) der Hochschule Emden/Leer
- Prof. Dr. Heiko Geiling
Leibniz Universität Hannover, Institut für Politische Wissenschaft
- Prof. Dr. Marianne Merkt
Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
- Dr. Petra Weiß
Universität Bielefeld, Zentrum für Studium, Lehre, Karriere

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellte sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Herbst 2013 | Start des Evaluationsprojekts mit der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 15.09.2014 | Übersendung des Selbstberichts der Hochschule Hannover an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 16. und 17.10.2014 | Vor-Ort-Gespräche an der Hochschule Hannover |
| bis 05.11.2014 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 18.12.2014 | Eingang der Stellungnahme der Hochschule Hannover zum Evaluationsgutachten |

Die **Vor-Ort-Gespräche** wurden am 16. und 17. Oktober 2014 an der Hochschule Hannover durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit

- Mitgliedern der Hochschulleitung und der Leitung des Projekts MyStudy,
- der Steuerungsebene des Projekts MyStudy,
- Mitarbeiter(innen) des Projekts MyStudy,
- Studiendekan(inn)en der Hochschule Hannover,
- Studierenden der Hochschule Hannover *und*
- hochschulinternen Kooperationspartnern.

3.3 Verbundprojekt eCULT

Das Projekt **eCompetence and Utilities for Teachers and Learners (eCULT)** hat die Verbesserung der Qualität der Lehre im Fokus digitaler Technologien und Prozesse zum Ziel. Dazu sollen die an den niedersächsischen Hochschulen vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen im Einsatz digitaler Lerntechnologien aufgegriffen, miteinander geteilt und im Verbund in die Breite getragen werden. An eCULT beteiligt sind elf Hochschulen und zwei Vereine in Niedersachsen:

- Hochschule für Bildende Künste Braunschweig
- Technische Universität Clausthal
- Universität Göttingen
- Hochschule Hannover
- Universität Hannover
- HAWK Hochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen
- Universität Oldenburg
- Hochschule Osnabrück
- Universität Osnabrück
- Universität Vechta
- Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel (Ostfalia)
- ELAN e.V.
- Stud.IP e.V.

An den Hochschulen sollen die Lehrenden und Studierenden vom Verbundnetzwerk in zwei Bereichen profitieren: eCompetence und Utilities. Das bedeutet: Es werden einerseits digitale Lehr- und Lerntechnologien (= Utilities) hochschulübergreifend und standardisiert entwickelt, bereitgestellt und angepasst und andererseits die Lehrenden zum didaktischen Einsatz dieser Technologien informiert, beraten und qualifiziert (= eCompetence). Hochschulübergreifend soll ein Expertenpool geschaffen werden, der für den nötigen Wissenstransfer sorgt und die Erfolge von eCULT verstetigt.

Drei didaktische Handlungsfelder wurden in der Hochschullehre lokalisiert, in denen digitale Technologien vermehrt zum Einsatz kommen:

- Organisation der Lehre und des Lernens
- Videobasiertes Lehren & Lernen
- eAssessment

Im Bereich der **Lehr- und Lernorganisation** sind webbasierte Lern-Management-Systeme die tragende Säule. Diese werden weiterentwickelt und angepasst, sowie die Lehrenden zum didaktisch sinnvollen Einsatz der LMS beraten und qualifiziert. Im Bereich **Videobasiertes Lehren & Lernen** gibt es verschiedene didaktische Zielsetzungen und Einsatzmöglichkeiten, u. a. Vorlesungsaufzeichnungen, Webinare, Video-Coaching oder Visualisierungen von Lehrinhalten. Der Bereich des **eAssessment** betrifft die Unterstützung von Lehr-/Lernprozessen durch digitale Technologien und ermöglicht den Studierenden eine webbasierte, zeitnahe und direkte Rückmeldung über ihren Lernfortschritt sowie die Dokumentation, Reflexion, Präsentation und Überprüfung der eigenen Kompetenzentwicklung in einem elektronischen Portfolio (= ePortfolio).

Die drei Handlungsfelder sind die grundlegenden inhaltlichen Säulen von eCULT. In jedem dieser drei Felder werden einerseits *Utilities* entwickelt, angepasst oder bereitgestellt und andererseits die *eCompetence* der Lehrenden im Umgang mit diesen Utilities durch Information, Beratung und Qualifizierung erhöht. Gleichzeitig soll die didaktische Dimension Grundlage für Entwicklung und Einsatz digitaler Technologien in diesen drei Bereichen sein. Die Hochschuldidaktik ist somit ein Querschnittsthema, welches sich durch alle drei Bereiche zieht und sowohl bei der Entwicklung der Utilities als auch der Vermittlung von eCompetence eine wichtige Rolle spielt. Einerseits fließen die Informationen und das Know-how zum Einsatz der Utilities über die didaktisch-technischen Experten von eCULT an die Lehrenden, andererseits erhalten die Mitarbeitenden von eCULT Rückmeldungen über die Bedarfe der Lehrenden und können danach die Utilities auch didaktisch orientiert entwickeln.

Die vierköpfige **Gutachtergruppe** setzte sich wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Andreas Breiter
Universität Bremen
- Jan Daro
Student der Universität Kassel
- Prof. Dr. Marianne Merkt
Hochschule Magdeburg-Stendal
- Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse
Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM), Tübingen

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellt sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Frühjahr 2014 | Start des Evaluationsprojekts mit der Zusammenstellung der Gutachtergruppe, der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 07.11.2014 | Übersendung des Selbstberichts des Verbundprojekts eCULT an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 01. und 02.12.2014 | Vor-Ort-Gespräche an der Leibniz Universität Hannover (Verbundpartner) |
| bis 02.02.2015 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 23.06.2015 | Eingang der Stellungnahme des Verbundprojekts eCULT zum Evaluationsgutachten |

Die Vor-Ort-Gespräche wurden am 1. und 2. Dezember 2014 an der Leibniz Universität Hannover durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit

- der Leitung des Verbundprojekts eCULT,
- den verschiedenen Steuerungsebenen des Verbundprojekts eCULT,
- Mitarbeiter(innen) des Verbundprojekts eCULT
- Lehrenden und Studierenden der beteiligten Hochschulen.

3.4 Universität Oldenburg

Die **Carl von Ossietzky Universität Oldenburg** wurde im Jahr 1974 unter Integration der Pädagogischen Hochschule gegründet und startete mit acht Studiengängen. Die aktuelle Situation (Wintersemester 2014/15) stellt sich wie folgt dar:

- Knapp 14.000 Studierende (Frauenanteil 56%) sind an der Universität immatrikuliert.
- Es werden 98 Studiengängen angeboten.
- Beschäftigt werden 1.300 Wissenschaftler(innen) (Frauenanteil 43%), davon 203 Professoren(innen) (Frauenanteil 29%).
- Insgesamt 953 Personen (Frauenanteil 60%) sind in Verwaltung und wissenschaftsnahen Bereichen beschäftigt.
- Der Gesamtetat lag im Jahr 2013 bei 192,3 Millionen Euro, davon knapp 59 Millionen Euro aus Dritt- und Sondermitteln.

Die Universität Oldenburg ist untergliedert in die folgenden Fakultäten und Institute/Departments:

- Fakultät I Bildungs- und Sozialwissenschaften
- Fakultät II Informatik, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften
- Fakultät III Sprach- und Kulturwissenschaften
- Fakultät IV Human- und Gesellschaftswissenschaften
- Fakultät V Mathematik- und Naturwissenschaften
- Fakultät VI Medizin und Gesundheitswissenschaften

Das Projekt **Forschungsbasiertes Lernen im Fokus (FLiF)** wird seit Oktober 2011 im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) an der Carl von Ossietzky Universität mit insgesamt rund 6,1 Mio. Euro gefördert. Das Projekt verfolgt die Leitidee, forschungsbasiertes Lernen in allen Fakultäten und Fächern zu stärken. Damit zielt FLiF auf einen Lernkulturwandel in der Universität hin zu einem Selbstverständnis als Institution, in der Studierende und Lehrende gemeinsam Lernereignisse gestalten, in der Lernen ermöglicht und nicht Lehre bereitgestellt wird. Die Universität Oldenburg strebt mittel- und langfristig an, forschungsbasiertes Lernen zum Qualitätsmerkmal in der Lehre und als Profilvermerkmal der Universität weiterzuentwickeln. Das Projekt FLiF unterscheidet sich von einer Vielzahl der im Qualitätspakt Lehre geförderten Projekte dadurch, dass nicht unterschiedliche Handlungsfelder definiert sind, in denen die Qualität der Lehre verbessert werden soll, sondern dass mit dem forschungsbasierten Lernen nur ein Aspekt im Vordergrund steht und die Mittel vollständig zur Stärkung dessen zur Verfügung stehen.

Das Projekt FLiF untergliedert sich in vier Bausteine:

- **Forschungsbasierte Lehr- Lern-Angebote**
 - Erprobung und Etablierung forschungsbasierter Lehr-Lernformate
 - Erprobung und Etablierung entsprechender Prüfungsformate
 - Professur ‚Forschungsbasiertes Lernen‘
 - Lehrpersonal in allen Fakultäten
 - Internationalisierung der Lehre durch internationale Gastwissenschaftler(innen)
- **Didaktik und Methodik des forschungsbasierten Lernens**
 - Maßgeschneidertes Schulungsprogramm ‚Forschungsbasiertes Lehren und Lernen‘ in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik für Niedersachsen
 - Konzeptionelle Begleitung und Evaluation des Projekts
 - Hochschuldidaktische Coaches in allen Fakultäten
- **Forschungsbasiertes Lernen mit digitalen Lerntechnologien**
 - Weiterentwicklung des forschungsbasierten Lernens in das digitale Zeitalter
 - Erprobung und Etablierung von ePortfolios und Seminarblogs
 - Kooperation mit dem Verbundprojekt ‚eCULT – eCompetence and Utilities for Learners and Teachers‘
 - Entwicklung und Implementierung des studentischen Online-Journals ‚forsch!‘
- **Infrastruktur forschungsbasierten Lernens für Lernende und Lehrende**
 - Einrichtung von Lehr-Lern-Laboren
 - Einrichtung eines naturwissenschaftlichen Experimentallabors
 - Einrichtung eines pädagogisch-psychologischen Testcenters
 - Einrichtung von Gruppenarbeitsräumen
 - Ausstattung mit forschungsrelevanter Software und Lernsoftware

Der Schwerpunkt des Projekts liegt in dem Baustein *Forschungsbasierte Lehr-Lern-Angebote*. Im Projekt werden vorrangig wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) beschäftigt, die die forschungsbasierte Lehre in den Fakultäten umsetzen sollen.

Für das Evaluationsverfahren wurde eine vierköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expertinnen und Experten an:

- Prof. Dr. Theo J. Bastiaens
Fernuniversität in Hagen, Lehrgebiet Mediendidaktik
- Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, Prorektorin für Studium und Lehre
- Hauke Schmidt
Student der Universität Bremen im Fach Soziologie
- Prof. Dr. Peter Tremp
Pädagogische Hochschule Zürich, Abteilung Forschung und Entwicklung

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellt sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Sommer 2014 | Start des Evaluationsprojekts mit der Zusammenstellung der Gutachtergruppe, der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 27.01.2015 | Übersendung des Selbstberichts der Universität Oldenburg an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 24. und 25.02.2015 | Vor-Ort-Gespräche an der Universität Oldenburg |
| bis 19.03.2015 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 07.07.2015 | Eingang der Stellungnahme der Universität Oldenburg zum Evaluationsgutachten |

Die **Vor-Ort-Gespräche** wurden am 24. und 25. Februar 2015 an der Universität Oldenburg durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit

- Mitgliedern der Hochschulleitung
- den verschiedenen Leitungs- und Steuerungsebenen des Projekts FLiF
- Mitarbeiter(innen) des Projekts FLiF
- Studiendekan(inn)en und anderen Fakultätsvertreter(inne)n der Universität Oldenburg
- Studierenden der Universität Oldenburg

3.5 Hochschule Emden/Leer

Die **Hochschule Emden/Leer** wurde im Jahr 2009 neu gegründet und besteht aus zwei Studienorten. Am größeren Standort Emden sind drei Fachbereiche angesiedelt. Der größte davon ist der Fachbereich Technik, der in drei Abteilungen aufgeteilt ist: Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Naturwissenschaftliche Technik. Des Weiteren gibt es noch den Fachbereich Wirtschaft und den Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit. Am Standort Leer ist der Fachbereich Seefahrt mit den zwei maritimen Studiengängen Nautik und Schiffs- und Reedereimanagement beheimatet. Insgesamt können 22 Bachelor- und 8 Masterstudiengänge studiert werden.

An der Hochschule Emden Leer sind insgesamt 4.626 Studierende immatrikuliert (Stand Wintersemester 2014/15). Davon haben 1.354 Studienanfänger(innen) ihr Studium zum Wintersemester 2014/2015 aufgenommen; der Frauenanteil beträgt ca. 39 %. Die Studierenden teilen sich wie folgt auf die einzelnen Fachbereiche auf:

- Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit: 1.060
- Fachbereich Wirtschaft: 921
- Fachbereich Seefahrt: 468
- Fachbereich Technik: 2.177
 - Abteilung Elektrotechnik und Informatik: 1.004
 - Abteilung Maschinenbau: 600
 - Abteilung Naturwissenschaftliche Technik: 573

Zum Stichtag 31.12.2013 waren an der Hochschule Emden/Leer 396 Personen beschäftigt (= 338 Vollzeitäquivalente), von denen 107 Professorinnen oder Professoren waren (= 104 Vollzeitäquivalente).

Das **Projekt BEST4HEL** – *Bessere Studienbedingungen und Qualität in der Lehre für die Hochschule Emden/Leer* – an der Hochschule Emden/Leer hat am 1. Oktober 2011 begonnen und endet am 30. September 2016. Das Projekt wird im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre vom BMBF gefördert. Wie der Titel deutlich macht, geht es darum, die Studienbedingungen dahingehend weiter zu verbessern, dass

- mehr Studierende ihr Studium erfolgreich abschließen und
- die Absolvent(inn)en in ihrem Studium sehr gut ausgebildet und damit für den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

Die im Projekt geförderten Maßnahmen wurden für den gesamten Student-Life-Cycle definiert und umgesetzt und sind in drei Handlungsfelder gegliedert:

- Verbesserung der Studieneingangsphase
- Erhöhung der Studierendenmotivation
- Weiterbildung der Lehrenden

Eine **Verbesserung der Studieneingangsphase** soll durch den Abbau von fachlichen Defiziten und der Förderung von sozialen Kontakten sowie durch individualisierte Studienverläufe erreicht werden. Hierzu gehören auch eine individuelle Betreuung und Beratung der Studierenden sowie der Umgang mit heterogenen Voraussetzungen. Besonders in den MINT-Studiengängen setzt die Hochschule Emden/Leer auf eine noch intensivere Betreuung. Im Handlungsfeld wurden bisher 48 unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt, diese liegen in den Bereichen:

- Fachliche motivierende Studienvorbereitung
- Gezielte Erstsemestereinführung
- Fördergruppen / ‚betreutes Lernen‘
- Intensivere Betreuung von Online-Studierenden
- ‚Gestreckte Eingangsphase‘ zur gezielten Defizitaufarbeitung
- Personalisiertes (bedarfsorientiertes) Angebot von Tutorien
- Persönliche Beratung durch Mentor(inn)en

Eine **Erhöhung der Studierendenmotivation** soll durch einen verstärkten Praxisbezug sowie durch Erfolgserlebnisse und Gruppenbildung erreicht werden. Dies soll vor allem durch den Ausbau projektorientierten Lernens, berufsbezogener und fächerübergreifender Projekte sowie bedarfsorientierter Zusatzangebote gelingen. Die dem Handlungsfeld zugehörigen Maßnahmenkategorien sind:

- Projektorientiertes und problembasiertes Lehren und Lernen
- Berufsbezogene Projekte – schon in den ersten Semestern und inkl. gezielter Vermittlung von Schlüsselqualifikationen
- Aufbau einer Studentenfirma
- Fachbereichsübergreifende Lernprojekte
- Unterstützung der Studierenden bei der Suche nach geeigneten Stellen für Praktika
- Zusätzliche Betreuung in speziellen Studiengängen

- Möglichkeit der Ausleihe und individuellen Verwendung sehr teurer technischer Geräte durch die Studierenden im Studiengang Medientechnik zur Erhöhung der Studienmotivation und der Ausbildung bei der Handhabung der Geräte
- Förderung beruflicher Handlungskompetenzen

Eine **Weiterbildung der Lehrenden** wurde als dritter Maßnahmenschwerpunkt eingerichtet und ist für die Durchführung, Weiterentwicklung und Verstetigung der Maßnahmen von großer Bedeutung.

Zu dem Handlungsfeld gehören die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen:

- Moderierter Erfahrungsaustausch / Lernen von Kollegen
- Weiterbildung und Trainings (für projektorientierte Lehre, Mentoring etc.)
- Coaching der Lehrenden durch Externe/Interne
- Erfahrungsaustausch durch den Besuch von externen Veranstaltungen und Konferenzen aus dem Bereich der Didaktik
- Entwickeln und Installieren von innovativen Lernformen zur Vermittlung von Methoden der Beratung, des Coachings und der Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen des Curriculums

Die gezielte didaktische Weiterbildung ist potentiell für alle Lehrenden gedacht und wird je nach einzuführender Maßnahme auf den betroffenen Teilnehmerkreis von Professoren, Lehrkräften für besondere Aufgaben und Wissenschaftlichen Mitarbeitern zugeschnitten. Ziel dabei ist es nicht nur die Methodenvielfalt und Qualität in der Lehre zu erhöhen, sondern auch die Kompetenzen des Lehrpersonals zu erweitern. Gerade im Bereich der studierendenorientierten Lehre und der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, die der Bologna-Prozess vorsieht, setzt das Weiterbildungsprogramm an.

Für das Evaluationsverfahren wurde eine vierköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expertinnen und Experten an:

- Prof. Dr. Klaus Behler
Technische Hochschule Mittelhessen
- Prof. Dr. Tobina Brinker
Fachhochschule Bielefeld
- Prof. Dr.-Ing. Lutz Leutelt
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
- Merten Stender
Student der TU Hamburg-Harburg

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellt sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Dezember 2014 | Start des Evaluationsprojekts mit der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 13.03.2015 | Übersendung des Selbstberichts der Hochschule Emden/Leer an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 08. und 09.04.2015 | Vor-Ort-Gespräche an der Hochschule Emden/Leer |
| bis 27.04.2015 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |

18.12.2014

Eingang der Stellungnahme der Hochschule Emden/Leer zum Evaluationsgutachten

Die Vor-Ort-Gespräche wurden am 8. und 9. April 2015 am Standort Emden der Hochschule Emden/Leer durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit

- Mitgliedern der Hochschulleitung und der Leitung des Projekts BEST4HEL,
- der Steuerungsebene des Projekts BEST4HEL
- Mitarbeiter(innen) des Projekts BEST4HEL
- Dekan(inn)en und Studiendekan(inn)en der Hochschule Emden/Leer
- Studierenden der Hochschule Emden/Leer
- Lehrenden, die an Weiterbildungen teilgenommen haben

3.6 Hochschule Osnabrück

Die **Hochschule Osnabrück** befindet sich seit 2003 in der Trägerschaft einer Stiftung. Mit aktuell 13.413 eingeschriebenen Studierenden und fast 100 Studiengängen mit einem breiten Fächerspektrum zählt sie zu den großen und darüber hinaus zu den forschungsstarken Fachhochschulen.

Die Hochschule ist in vier Fakultäten und ein Institut unterteilt und weist folgende Fächerstruktur auf:

| Fakultät | Studienprofile |
|--|--|
| Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | Betriebswirtschaft und Management Gesundheit und Soziales Internationale Studienprogramme Öffentliches Management Wirtschaftsrecht |
| Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur | Agrarwissenschaften Landschaftsarchitektur |
| Ingenieurwissenschaften und Informatik | Verfahrenstechnik und Werkstoffwissenschaften Elektrotechnik und Informatik Maschinenbau |
| Management, Kultur und Technik | Institut für duale Studiengänge Institut für Management und Technik Institut für Theaterpädagogik Institut für Kommunikationsmanagement |
| Institut für Musik | Profimusik und Musikpädagogik |

Neben verschiedenen Geschäftsbereichen präsentiert sich die Hochschule auch mit Zentralen Einrichtungen, Innovationszentren und Interessensvertretungen. Diese sind in folgender Tabelle abgebildet:

| Einrichtungen der Hochschule | |
|------------------------------|--|
| Geschäftsbereiche | Akademisches Management Finanzmanagement Forschung und Transfer Gebäudemanagement Kommunikation Offene Hochschule Personalmanagement Strukturplanung und Recht Qualitäts- und Prozessmanagement Studierendensekretariat |
| Zentrale Einrichtungen | Bibliothek Career Center eLearning Competence Center International Office Projekt Voneinander Lernen lernen (VLI) |
| Innovationszentren | Internationalisierung Gender, Diversity und Interkulturalität |
| Interessensvertretungen | Gleichstellungsbüro Schwerbehindertenvertretung Studierendenvertretung Sicherheitsingenieur/ Brandschutzbeauftragter Beauftragter für Datenschutz und IT-Sicherheit UAS7 - Seven Universities of Applied Sciences |

Ende 2013 waren an der Hochschule 1.211 Personen tätig. 46% der Beschäftigten sind weiblich, 54% männlich. Die Mitarbeiter(innen) teilen sich wie folgt auf:

| Personengruppe | Anzahl Personen | | |
|--|-----------------|----------|--------|
| | weiblich | männlich | gesamt |
| Professor(inn)en | 64 | 257 | 321 |
| Mitarbeiter(innen) Technik u. Verwaltung | 290 | 139 | 429 |
| Wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) | 151 | 224 | 375 |
| Lehrkräfte für besondere Aufgaben | 44 | 32 | 76 |
| Auszubildende | 5 | 5 | 10 |
| | | Gesamt | 1.211 |

Im Wintersemester 2014/15 waren an der Hochschule Osnabrück 13.413 Studierende immatrikuliert. Die Verteilung auf die Fakultäten bzw. auf das Institut für Musik gestaltete sich folgendermaßen:

| Einrichtung | Anzahl Studierende | | |
|---|--------------------|----------|--------|
| | weiblich | männlich | gesamt |
| Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften | 3.113 | 1.860 | 4.973 |
| Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur | 1.104 | 1.556 | 2.660 |
| Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik | 400 | 2.626 | 3.026 |
| Fakultät Management, Kultur und Technik | 855 | 1.396 | 2.251 |
| Institut für Musik | 223 | 280 | 503 |
| | | Gesamt | 13.413 |

Mit dem Projekt **Voneinander Lernen lernen (VLI)** sollen das strategische Ziel der Hochschule Osnabrück, die „Exzellenz durch eine nachhaltige Lehr-Lerngemeinschaft“ und die weitere Professionalisierung der Lern- und Lehrprozesse erreicht werden. Organisatorisch soll sich dies in der Etablierung eines *LearningCenters* als integrale Klammer für die nachhaltige Etablierung der Lehr-Lerngemeinschaft niederschlagen. Das LearningCenter verbindet mit seinen Angeboten die Bedürfnisse der Studierenden und Lehrenden der Hochschule Osnabrück. Mit der Entwicklung von Konzepten einer *Akademischen Personalentwicklung* soll die Qualifizierung der am Lehrprozess Beteiligten sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Beratung und Betreuung von Studierenden sichergestellt werden, um diese in die Lage zu versetzen, Studierende kompetent durchs Studium hin zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu begleiten.

Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurde sich für die Strategie entschieden, das Projekt sowohl zentral als auch dezentral zu etablieren. Damit kann zum einen die Erstellung fakultätsübergreifender Angebote, eine Vernetzung von Personen über die Fakultäten hinweg und vor allem eine übergreifende Steuerung sichergestellt werden. Zum anderen besteht durch die Einrichtung dezentraler LearningCenter eine enge Anbindung an die Prozesse in den Fakultäten.

Für das Evaluationsverfahren wurde eine vierköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expertinnen und Experten an:

- PD Dr. Edith Braun
Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel
- Kathrin Hardebeck
Studierende der Hochschule Emden/Leer, Studiengang Business Management (M.A.)
- Prof. Dr. Dorothee M. Meister
Universität Paderborn, Institut für Medienwissenschaften
- Prof. Dr. Malte Schwinger
Universität Witten/Herdecke, Lehrstuhl für Pädagogik und Entwicklungspsychologie

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellt sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Herbst 2014 | Start des Evaluationsprojekts mit der Zusammenstellung der Gutachtergruppe, der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 20.03.2015 | Übersendung des Selbstberichts der Hochschule Osnabrück an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 28. und 29.04.2015 | Vor-Ort-Gespräche an der Hochschule Osnabrück |
| bis 15.06.2015 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 23.11.2015 | Eingang der Stellungnahme der Hochschule Osnabrück zum Evaluationsgutachten |

Die Vor-Ort-Gespräche wurden am 28. und 29. April 2015 an der Hochschule Osnabrück durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit

- Mitgliedern des Präsidiums der Hochschule Osnabrück
- der Steuerungsebene des Projekts ‚Voneinander Lernen lernen‘

- Mitarbeiter(innen) des Projekts ‚Voneinander Lernen lernen‘
- Vertreter(innen) der Fakultäten der Hochschule Osnabrück
- Studierenden der Hochschule Osnabrück
- hochschulinternen Kooperationspartnern des Projekts ‚Voneinander Lernen lernen‘

3.7 Universität Vechta

Die **Universität Vechta** ist traditionell in der Lehrerbildung verankert. Im Zuge der Integration der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland ergab sich eine strategische Neupositionierung und Ausdifferenzierung der Studienprogramme mit dem Aufbau der zweiten Säule „Soziale Dienstleistungen“. Im WS 2005/06 wurde erstmalig die für die Universität bedeutende „Marke“ von 3.000 Studierenden überschritten. Zum WS 2014/15 waren an der Universität Vechta 4.866 Studierende eingeschrieben (ohne Beurlaubte).

Seit etwa 2004 sind die Studiengänge der Universität Vechta zwei Lehr- und Forschungsschwerpunkten zugeordnet: Der erste Schwerpunkt ist aus der Lehrerbildung entwickelt worden und kennzeichnet sich durch ein breites Fächerspektrum mit interdisziplinärer Vernetzung. Hier wird ein grundständiger, polyvalent-orientierter Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang „Combined Studies“ mit oder ohne Lehramtsoption angeboten. Die konsekutiven Studiengänge Master of Education für die Bereiche Grundschule sowie Haupt- und Realschule schließen sich hieran an. Seit dem WS 2011/12 gibt es an der Universität Vechta außerdem die fachwissenschaftlichen Masterprogramme „Kultureller Wandel“ sowie „Geographien ländlicher Räume“. Der zweite Schwerpunkt umfasst die Sozialen Dienstleistungen (mit Bachelor- und Masterstudiengängen in den Bereichen Soziale Arbeit und Gerontologie sowie dem Bachelor Dienstleistungsmanagement).

Die Universität Vechta wird von einem Präsidium geleitet, das sich derzeit aus der Präsidentin, der Vizepräsidentin für Lehre und Studium und dem Vizepräsidenten für Forschung und Nachwuchsförderung zusammensetzt. Die Mitglieder des Präsidiums werden auf Vorschlag des Senats und mit Zustimmung des Hochschulrates vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) ernannt. Die Universität Vechta gliedert sich organisatorisch in zwei große Bereiche. Den Dienstleistungsbereich, der sich wiederum in vier Geschäftsbereiche unterteilt und den in sieben Institute, Fächer und Zentren unterteilten Wissenschaftsbereich. Eine weitere Einheit stellt die Geschäftsstelle der Präsidentin mit den Abteilungen Hochschulsport, Marketing/Presse, Organisations- und Personalentwicklung, Recht/ Berufsmanagement, Koordination Hochschulrat sowie dem Fahrdienst dar.

Die Universität Vechta verfügt zudem über zwei Forschungs- und drei Transferzentren. Für den 01. April 2015 ist eine Neustrukturierung des Wissenschaftsbereichs beschlossen worden, die eine Unterteilung in Departments vorsieht.

Grundlage für die Formulierung der Ziele des Projekts **Stärkung der Integration und Transmission von Kompetenzorientierung in Lehre und Studium an der Universität Vechta (InVECTra)** sind zum einen im Hochschulentwicklungsplan 2010-2015 (HEP) und in den Zielvereinbarungen 2010-2012 (ZV) dargelegte Ziele und zum anderen eine datengestützte Bestandsaufnahme (SWOT-Analyse). Die der SWOT-Analyse zugrunde liegenden Daten sind u.a. aus den Zahlen zur Studierendenentwicklung und zur Absolventenquote als auch aus Ergebnissen von Diskussionsrunden mit Vertreter(inne)n aller Statusgruppen der

Universität wie der „Zukunftswerkstatt 2008“ und des „Dies academicus 2010“ gewonnen worden.

Die daraus abgeleiteten und im Antrag formulierten Ziele sind als ineinander verzahnt und als sich gegenseitig fördernd zu denken. Sie finden sich sowohl in allen Arbeitspaketen als auch in den einzelnen Maßnahmen wieder, die durch diesen Bezug miteinander verbunden und aufeinander bezogen sind. Insgesamt zielen sie auf die Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen ab.

Eines der übergeordneten Ziele des Projektes, das sich bereits in dem Namen InVECTra findet, ist das „Bewusstsein für die Kompetenzorientierung zu stärken“. Dies soll sowohl auf der Ebene der Lehrenden als auch der Studierenden gefördert werden und bezieht sich auf alle vier Qualifikationsdimensionen des Akkreditierungsrates. Auf der Maßnahmenebene werden speziell für die Zielgruppe der Lehrenden hochschuldidaktische Workshops angeboten. Die Studierenden werden im Rahmen des Vechta-Moduls für die eigene Kompetenzentwicklung sensibilisiert und erfahren Unterstützung insbesondere für ihre eigenen Kompetenzen in Bezug auf die wissenschaftliche Befähigung und persönliche Profilbildung. Berufsbezogene Kompetenzen werden im Wesentlichen durch Maßnahmen im Praxisdialog gefördert und tragen somit auch zur persönlichen Profilbildung der Studierenden bei. Um in stärkerem Maße Möglichkeiten für die Profilbildung zu schaffen, ist die Weiterentwicklung des Profilierungsbereiches unabdingbar.

Die Stärkung der Kompetenzorientierung wird unterstützt durch ein weiteres Ziel des Projektes, nämlich die „Förderung einer flächendeckenden Feedbackkultur und Dialogorientierung“. Wesentliche Instrumente, um dieses Ziel zu erreichen, sind die Studiengangs-/Studienfachkonferenzen, die bereits vor Projektbeginn in einigen Studiengängen und -fächern erfolgreich durchgeführt wurden und nun im Rahmen des Projektes universitätsweit etabliert werden. Sie fördern den Dialog zwischen den Studierenden, den Lehrenden und dem Dienstleistungsbereich und dienen durch das Element Feedback u.a. auch der Umsetzung von Kompetenzorientierung in dem jeweiligen Fach/Studiengang und somit auch der kontinuierlichen Verbesserung der Studien- und Lehrqualität. Eine weitere Möglichkeit, Feedback gerade auch im Hinblick auf die Kompetenzorientierung zu geben, bietet die Modulevaluation. Dabei werden die einzelnen Lehrveranstaltungen eines Moduls übergreifend mit dem Fokus auf inhaltliche Kongruenz ausgewertet. Dieses Instrument ermöglicht somit Studierenden und Lehrenden einen anderen Blick auf die jeweiligen Inhalte des Studiums als es Lehrveranstaltungsevaluationen bieten. Sowohl die Studiengangs-/Studienfachkonferenzen als auch die Modulevaluation werden den Studierenden während der Auftakttage und im Rahmen des Vechta-Modul als Möglichkeiten vorgestellt, auf die Gestaltung der eigenen Studienbedingungen Einfluss zu nehmen. Die herausragende Bedeutung von Feedback für die Weiterentwicklung der Studien- und Lehrqualität sowie der Studienbedingungen wird in diesen Veranstaltungen unterstrichen und z. B. durch Feedbackrunden für Tutor(inn)en angewendet.

Zur Verbesserung der Studienbedingungen trägt auch das Ziel bei, die Betreuung und Beratung zu verbessern. Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels sind in erster Linie die Auftakttage und das Vechta-Modul, die sich auf die Studieneingangsphase konzentrieren, sowie die 360°-Tage, die Reflexionsschleifen in höheren Semestern darstellen und damit die im Projektantrag erwähnten „„Fixpunkte“ für studienbegleitende Orientierungsmöglichkeiten“ bieten.

Insbesondere die verbesserte Beratungs- und Betreuungssituation soll laut Antrag dazu führen, die als Stärke ausgewiesene hohe Absolventenquote zu halten, wobei auf die als positiv erwähnten kurzen Wege aufgebaut werden soll.

Für das Evaluationsverfahren wurde eine sechsköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expertinnen und Experten an:

- Prof. Dr.-Ing. Stephan Klein
Fachhochschule Lübeck, Fachbereich Angewandte Naturwissenschaften
- Nadine Rohde
Studentin an der TU Berlin im Studiengang „Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft“
- Dr. Bettina Sandt
Otto-von-Guericke Universität Magdeburg, Leiterin Dezernat Studienangelegenheiten
- Prof. Dr. Harald Sternberg
HafenCity Universität Hamburg, Vizepräsident für Lehre und Studium
- Prof. Dr. Ulrike Weyland
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Erziehungswissenschaft
- Prof. i. R. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt
Technische Universität Dortmund, Zentrum für Hochschulbildung

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellt sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Herbst 2014 | Start des Evaluationsprojekts mit der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht, der Zusammenstellung der Expertengruppe, und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 02.04.2015 | Übersendung des Selbstberichts der Universität Vechta an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 29. und 30.04.2015 | Vor-Ort-Gespräche an der Universität Vechta |
| bis 27.05.2015 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 24.07.2015 | Eingang der Stellungnahme der Universität Vechta zum Evaluationsgutachten |

Die Vor-Ort-Gespräche wurden am 29. und 30. April 2015 an der Universität Vechta durchgeführt. In dieser Zeit konnten seitens der Expertengruppe Gespräche geführt werden mit

- Mitgliedern der Hochschulleitung und der Leitung des Projekts
- der Steuerungsebene des Projekts
- Mitarbeiter(inne)n des Projekts
- Lehrenden und Fachvertreter(inne)n
- Studierenden (die bereits Kontakt zum Projekt hatten und mit Tutor(inn)en sowie studentischen Hilfskräften aus dem Projekt)
- Mitarbeiter(inne)n aus den Dienstleistungsbereichen mit Schnittstellen zum Projekt

3.8 Jade Hochschule

Die **Jade Hochschule** ist im Jahr 2009 aus der ehemaligen Fachhochschule Ostfriesland/Oldenburg/Wilhelmshaven hervorgegangen. In Wilhelmshaven, Oldenburg und Elsfleth

sind zurzeit rund 7250 Studierende in 37 Bachelor- und 10 Master-Studiengängen immatrikuliert, die von sechs Fachbereichen angeboten werden. Insgesamt etwa 500 Beschäftigte, darunter 180 Professor(inn)en, begleiten die Studierenden durch ihr Studium.

Nachfolgend ist eine Übersicht über die Studienorte, Fachbereiche und Studierendenzahlen wiedergegeben (Wintersemester 2014/15):

| Studienort | Fachbereiche | Anzahl Studierende |
|---------------|---|--------------------|
| Wilhelmshaven | Ingenieurwissenschaften (I) | 1.339 |
| | Management, Information, Technologie (MIT) | 1.324 |
| | Wirtschaft (W) | 1.923 |
| Oldenburg | Architektur (A) | 545 |
| | Bauwesen und Geoinformation mit Technik und Gesundheit für den Menschen (B&G) | 1.566 |
| Elsfleth | Seefahrt (S) | 550 |
| Gesamt | | 7.247 |

Alle drei Studienorte haben eine lange Tradition in ihren jeweiligen Ausbildungsschwerpunkten. So geht die nautische Ausbildung in Elsfleth zurück bis auf das Jahr 1832. In Oldenburg werden seit 1877 Ingenieure ausgebildet und in Wilhelmshaven wurde 1947 die Ursprungsakademie für Betriebswirte gegründet.

In Studium und Lehre liegt der Schwerpunkt der Jade Hochschule in einem fächerübergreifenden, interdisziplinären Ansatz mit einem ausgeprägten wirtschaftlichen und technischen Profil. Viele Studienangebote der Jade Hochschule integrieren sowohl wirtschaftliche als auch technische Ausrichtungen mit unterschiedlicher Gewichtung. Die niedersächsischen Schwerpunktbranchen Energie, Mobilität, Gesundheit sowie Küste und Meer sind auch zentrale Themen der Wirtschaftsregion im Nordwesten. Die Jade Hochschule bietet darauf ausgerichtete Studienangebote.

Das **Jade Programm für ein besseres Studium (Jade: ProBeSt)** verfolgt zwei Hauptziele, die *Verbesserung des Studienerfolgs* und die *Weiterentwicklung der Studienmodelle und Lehrmethoden*, die gleichzeitig die beiden Handlungsfelder des Projekts bilden. In der nachfolgenden Übersicht sind die Ziele und Maßnahmen des Projekts dargestellt:

| Ziele | Maßnahmen |
|--|---|
| Verbesserung des Studienerfolgs | |
| <ul style="list-style-type: none"> Erhöhung der Absolventenquoten <i>und</i> Reduzierung der Schwundquoten Entlastung der Lehrenden und Lernenden durch verbesserte Organisation von Lehre und Prüfungen | <ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der Betreuungsrelation Aufbau eines umfassenden Studienberatungssystems Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements |
| Weiterentwicklung der Studienmodelle und Lehrmethoden | |
| <ul style="list-style-type: none"> Optimierung der Studienstruktur Stärkung der Internationalität Einführung neuer Lehr- und Lernformen | <ul style="list-style-type: none"> Jade Modell Qualifizierungsoffensive für englischsprachige Lehre Qualifizierung des Lehrpersonals |

Jade: ProBeSt ist ein hochschulweites Projekt, dessen Teilprojekte sowohl von den Fachbereichen, als auch von zentralen Service-Abteilungen durchgeführt werden. Die Projektleitung

liegt auf Grund der strategischen Bedeutung des Projekts bei der Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Eine Projektkoordinatorin berichtet direkt an sie. Die Projektmitarbeiter(innen) sind der jeweiligen Organisationseinheit, die das Teilprojekt verantwortet, fachlich und disziplinarisch zugeordnet. Die Leiter der Organisationseinheiten haben jeweils auch die Teilprojektleitung übernommen.

Jade: ProBeSt ist mit seinen Teilprojekten wie folgt über die Hochschule verteilt:

| | |
|-----------------------------|---|
| Fachbereiche | <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Betreuungsrelation durch Verwaltungspersonen • Studienstart • Peer Mentoring • Jade Modell (FB W, FB I) • Qualifizierung des Lehrpersonals |
| ZSB | <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunktbereiche Schulkontakte, Lernunterstützung, Career Service, Diversity • Koordination Peer Mentoring |
| Bibliothek | <ul style="list-style-type: none"> • Medien- und Recherchekompetenz |
| WEB-Service | <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung in Selbstlernphasen • Anschubinitiative Moodle |
| QM | <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements |
| International Office | <ul style="list-style-type: none"> • Förderung internationaler Mobilität |

Für das Evaluationsverfahren wurde eine fünfköpfige **Gutachtergruppe** eingesetzt. Der Gruppe gehörten die folgenden Expert(inn)en an:

- Dr. Stephan Fuchs
Hochschulrektorenkonferenz Bonn, Audit ,Internationalisierung der Hochschulen‘
- Prof. Dr. Johann Janssen
Hochschule Fulda, Fachbereich Oecotrophologie
- Ulrike Scholle
Universität Duisburg-Essen, Universitätsbibliothek
- Merten Stender
Student der TU Hamburg-Harburg, Studiengang Theoretischer Maschinenbau (M. Sc.)
- Dr. Petra Weiß
Universität Bielefeld, Zentrum für Studium, Lehre, Karriere (SLK)

Der zeitliche **Ablauf des Evaluationsverfahrens** stellt sich wie folgt dar:

| | |
|--------------------|---|
| Herbst 2014 | Start des Evaluationsprojekts mit der Zusammenstellung der Gutachtergruppe, der Verabredung der Gliederung für den Selbstbericht und des konkreten zeitlichen Ablaufs für das Verfahren |
| 16.04.2015 | Übersendung des Selbstberichts der Jade Hochschule an die ZEVA und Weiterleitung an die Gutachtergruppe |
| 20. und 21.05.2015 | Vor-Ort-Gespräche an der Jade Hochschule (Standort Wilhelmshaven) |
| bis 16.06.2015 | Erstellung des Evaluationsgutachtens |
| 21.07.2015 | Eingang der Stellungnahme der Jade Hochschule zum Evaluationsgutachten |

Die Vor-Ort-Gespräche wurden am 20. und 21. Mai 2015 am Studienort Wilhelmshaven der Jade Hochschule durchgeführt. In dieser Zeit konnten Gespräche geführt werden mit:

- Mitgliedern der Hochschulleitung,
- der Steuerungsebene des Projekts Jade: ProBeSt,
- Mitarbeiter(innen) des Projekts Jade: ProBeSt,
- Studiendekan(inn)en der Jade Hochschule, *und*
- für das Projekt Jade: ProBeSt eingestellten Verwaltungsprofessor(inn)en.

3.9 Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Die **Hochschule für Bildende Künste Braunschweig (HBK)** ist eine international orientierte, künstlerisch-wissenschaftliche Hochschule mit Promotions- und Habilitationsrecht. Mit ca. 1.200 Studierenden in den Studienbereichen Freie Kunst, Design, Kunstwissenschaft, Medienwissenschaften sowie den Lehramtsstudiengängen Darstellendes Spiel und KUNST.Lehramt gehört die HBK zu den größten Kunsthochschulen Europas.

Für das Projekt **QSL in Art** konnte die HBK mit Beginn des Wintersemesters 2011/12 eine zentrale Einrichtung zur Unterstützung der Lehrenden und der Studierenden in Lehre und Studium (ZQL) gründen. Das Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebot orientiert sich entlang des Weges der Studierenden in und durch das Studium an der HBK (student life cycle). Die zentrale Einrichtung bietet Services in den Bereichen Qualitätssicherung, Studium, Lehre und Medienunterstützung für Studierende und Lehrende an. Ziel des Projekts ist es, Verbesserungen im Bereich der Studienangebote, der Studierbarkeit, der Förderung der Mobilität und Integration zu erreichen und den Aufbau von Career Services in Kunst, Design und deren Wissenschaften voranzutreiben. Dies betrifft die drei Bereiche:

- **Zentrale Studienkoordination:** Die bislang vornehmlich dezentral aufgebaute Studienkoordination wird überprüft und künftig zentral unterstützt, da die inhaltliche Verflechtung der Studienbereiche auf der Modulebene und bei der Lehrveranstaltungsorganisation sehr komplex geworden ist. Von einer Bündelung von Aktivitäten auf zentraler Ebene wird die hochschulspezifische interdisziplinäre Vernetzung der Studienangebote profitieren.
- **Verbesserung der Sprachfähigkeiten zur Förderung der Mobilität und der Integration:** Die bisherigen Maßnahmen zur Verbesserung der fremdsprachlichen Kompetenzen werden intensiviert und ergänzt. Hierdurch werden die Grundlagen für den fachsprachlichen Austausch auf unterschiedlichen Ebenen verbessert. Konkrete Ziele sind die Erhöhung der Anzahl der Auslandsaufenthalte sowie die Anzahl der internationalen Studienbewerbungen für die Masterstudiengänge und die Professionalisierung der Anwendungsorientierung von Sprachkenntnissen.
- **Aufbau von Career Services:** An der Schnittstelle zwischen Studium und beruflicher Praxis werden in den Bereichen Kunst, Design und Wissenschaften die Unterstützungsangebote für die Studierenden durch den Aufbau von Career Services verbessert. Zu den wichtigsten Zielen gehören die Vorverlagerung der Informationsphase zu möglichen beruflichen Perspektiven nach Studienabschluss, die Verkürzung der Beschäftigungssuche, Positionierung in qualifikationsangemessenen Beschäftigungsfeldern sowie Aufbau eines internationalen Netzwerks, insbesondere auch im Bereich der Freien Kunst.

Für das Projekt QSL in Art wurde kein ordentliches Evaluationsverfahren nach den üblichen Verfahrensstandards (Selbstbericht, Gutachtergruppe, Vor-Ort-Gespräche, Evaluationsgutachten) durchgeführt, da der Verfahrensaufwand im zur Verfügung stehenden Zeitraum nicht geleistet werden konnte. Um dennoch eine externe Komponente in der Qualitätssicherung des Projekts zu realisieren, sind die HBK und die ZEVA überein gekommen, eine (externe) kollegiale Beratung zum Projekt durchzuführen. Die HBK hat vorbereitend Unterlagen über die Hochschule und das Projekt zusammengestellt. Diese dienten einem Experten und einer Expertin zur Vorbereitung auf ein Beratungsgespräch, das am 12.März.2015 an der HBK stattfand.

Für die kollegiale Beratung wurden die beiden folgenden Personen gewonnen:

- Dr. Karoline Spelsberg
Institut für Lebenslanges Lernen, Folkwang Universität der Künste, Essen
- Prof. i. R. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt
Technische Universität Dortmund, Zentrum für Hochschulbildung

Seitens der HBK waren die folgenden Personengruppen beteiligt:

- Mitglieder der Hochschulleitung
- der Steuerungsebene des Projekts QSL in Art
- Mitarbeiter(innen) der zentralen Verwaltung der HBK
- Studierendenvertreter der HBK

Die sechsstündige Veranstaltung wurde durch einen Referenten der ZEVA moderiert.

Die Ergebnisse des Diskussions- und Beratungsprozesses wurden nicht in einem schriftlichen Gutachten festgehalten, sondern in Form eines Ergebnisprotokolls, das von der HBK erstellt wurde, dokumentiert.

4 ERKENNTNISSE AUS DEN EVALUATIONSVERFAHREN

An dieser Stelle werden die Ergebnisse und Erkenntnisse der einzelnen Evaluationsverfahren zusammenfassend dargestellt, ohne dass ein Rückschluss auf einzelne Hochschulen und Projekte möglich ist. Zunächst wird der Evaluationsprozess beschrieben und bewertet, anschließend werden die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

4.1 Evaluationsprozess

Die Evaluationsverfahren liefen nach dem Standardvorgehen des ‚**Informed Peer Review**‘ ab: Von den Hochschulen wurden Selbstberichte erstellt, die den Gutachtergruppen als Basis für vertiefende Gespräche mit den Verantwortlichen in den Hochschulen dienten. Im Anschluss wurden von den Gutachter(inne)n schriftliche Gutachten erstellt, die wiederum durch eine Stellungnahme der Hochschule kommentiert wurden.

Für die Evaluationsverfahren wurden individuelle **Gutachtergruppen** zusammengestellt, denen vier bis sechs Personen angehörten. Darunter waren neben Hochschullehrer(innen) auch Personen der Steuerungs- und Verwaltungsebene und Vertreter(innen) der Studierendenschaft. Die Auswahl der Gutachter(innen) erfolgte in enger Abstimmung mit den Projektverantwortlichen in den Hochschulen. Dadurch konnte sowohl eine hinreichende Expertise in der Gutachtergruppe, als auch die notwendige Akzeptanz der Personen sichergestellt werden. Die Unbefangenheit der Gutachter(innen) wurde zusätzlich durch die ZEVA geprüft.

Für die **Selbstberichte** der Projekte wurden die Gliederungen individuell mit den Projektleitungen abgesprochen. Für die konkreten Inhalte waren die Hochschulen selbst verantwortlich. Die Selbstberichte wurden in gedruckter und digitaler Version etwa einen Monat vor den Vor-Ort-Gesprächen an die ZEVA übersandt und von dort an die jeweilige Gutachtergruppe weitergeleitet. Alle Selbstberichte waren grundsätzlich zur Vorbereitung auf die Gespräche mit den Projektverantwortlichen geeignet, nur in Teilbereichen lagen geringe Informationslücken vor.

Bei den eintägigen **Vor-Ort-Gesprächen** (zwei halbe Tage, unterbrochen durch eine Übernachtung) wurden Gespräche mit allen für das Projekt wichtigen Interessengruppen geführt. Die Organisation der Vor-Ort-Gespräche hat die ZEVA gemeinsam mit den Hochschulen vorgenommen.

Innerhalb von zwei bis vier Wochen nach den Vor-Ort-Gesprächen wurde den Hochschulen ein Gutachtenentwurf zur sachlichen Korrektur übersandt. Zum endgültigen **Gutachten** haben die Hochschulen inhaltliche Stellungnahmen abgegeben, die gemeinsam mit dem Gutachtentext in einen hochschulspezifischen **Evaluationsbericht** aufgenommen wurde. Die hochschulspezifischen Evaluationsberichte wurden durch die ZEVA nicht veröffentlicht, sie stehen den jeweiligen Hochschulen aber vollumfänglich zur internen Verwendung und ggf. auch zur eigenen Veröffentlichung zur Verfügung.

4.2 Ergebnisse

Maßnahmen

Die in den Qualitätspakt Lehre-Projekten durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre ergeben sich aus der Ausschreibung des BMBF und den darauf ausgerichteten Förderanträgen. Je nach Hochschule erfolgte allerdings eine unterschiedliche Fokussierung auf einzelne Themenbereiche. Nachfolgend wird eine Übersicht über die Förderbereiche gegeben, die in den evaluierten Projekten dominieren.

Grundlegend basieren die Maßnahmen auf dem Ziel, den Studienerfolg bei den Studierenden zu verbessern, also beispielsweise den Studienabbruch zu reduzieren oder die Studiendauer zu verkürzen. Ein erster Ansatzpunkt liegt dabei auf der Gestaltung der **Studieneingangsphase**. Diese wird durch spezielle Einführungsveranstaltungen, spezifische Module oder eine zeitliche Streckung unterstützt. Auf diese Weise kann für die Studierenden ein besserer Einstieg in das Studium gewährleistet werden. Darüber hinaus wird der Studienstart durch Coaching- oder Mentoring-Programme sowie Tutorien in Studienfächern mit hohen Anforderungen und hohen Durchfallquoten begleitet. Einige Projekte setzen auch auf die Vermittlung von Lerntechniken und überfachlichen Kompetenzen (soft skills).

Ein weiterer Ansatzpunkt ist der Ausbau der Beratungs- und Betreuungsangebote für die **Zielgruppe der Studierenden**. Die Beratung erfolgt oft zielgruppenspezifisch und erstreckt sich von der Phase der Studiengangsentscheidung über die Studieneingangsphase bis hin zu schwierigen Phasen im Laufe des Studiums, in den z. B. gehäuft der Studienabbruch droht. Spezielle Beratungen gibt es auch bei Leistungsdefiziten im Studium und bei besonderen Studienbedingungen. Vereinzelt wird auch der Career Service genutzt, um Studierende über ihre gesamte Ausbildungszeit an der Hochschule zu begleiten.

Neben den Studierenden sind die **Lehrenden** eine wichtige Zielgruppe für die Maßnahmen. Die Maßnahmen zur Personalentwicklung beinhalten als Hauptelement die hochschuldidak-

tische Qualifizierung des Lehrpersonals. Diese erfolgt entweder über hochschuleigene Programme oder über die Teilnahme an überregionalen Angeboten. Ergänzend dazu sind Coaching-Angebote weit verbreitet, insbesondere wegen der höheren Akzeptanz dieses individuellen Vorgehens bei bereits etablierten und erfahrenen Lehrenden.

Im Bereich der hochschulinternen **Strukturen und Prozesse** liegt der Ansatzpunkt häufig beim generellen Ausbau des Qualitätsmanagementsystems für den Bereich Studium und Lehre. Zum Teil ist dies auch verbunden mit dem Aus- oder Aufbau einer zentralen Einrichtung innerhalb der Hochschule. Grundsätzlich ergibt sich durch die Projekte eine Verbesserung bei der Personalausstattung der Hochschule, die den Verwaltungs- und Servicebereich, aber auch die Lehre unmittelbar betrifft. Durch neue, auch zeitlich befristete Lehrkräfte (Professor(inn)en und Lehrkräfte für besondere Aufgaben) wird dabei auch die Betreuungsrelation für die Studierenden verbessert.

Das **Curriculum** steht im Fokus bei der Entwicklung neuer Lehr- und Lernmethoden. Dabei ist es in der Regel Ziel, die Kompetenzorientierung in der Lehre voranzutreiben. In einigen Fällen wird dies über spezielle Themen versucht, wie die forschungsorientierte Lehre, die Intensivierung von Praxisbezügen im Studium oder die Entwicklung von technischen Innovationen und technisch-didaktischen Lösungen (digitale Lerntechnologien). Neben diesen inhaltlichen Anpassungen des Curriculums gibt es Maßnahmen im Bereich der Studienorganisation, um die Studierbarkeit der Programme zu verbessern.

Projekterfolge

Von den Gutachtergruppen werden die in den Qualitätspakt Lehre-Projekten vorgesehenen Maßnahmen grundsätzlich als gut durchdacht und zielführend eingeschätzt. Sie werden als geeignet angesehen, die Situation in Studium und Lehre an Hochschulen deutlich zu verbessern. Die Projekte stellen eine Spielwiese für die Erprobung neuer Konzepte dar und wirken damit als Innovationsmotor. Auch wenn nicht alle Maßnahmen erfolgreich verlaufen, so ergeben sich insgesamt viele positive Wirkungen in der Hochschule, so dass sich oft eine nachhaltige Verankerung der Maßnahmen lohnt.

In der bisherigen Laufzeit ist es bereits gelungen, neue Lehr- und Lernformate, bis hin zu neuen Studiengängen, zu implementieren. In diesem Prozess nimmt insbesondere die Hochschuldidaktik einen hohen Stellenwert ein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau des Qualitätsmanagements für den Bereich Studium und Lehre, der durch die Projekte oft beschleunigt wurde. Darüber hinaus wurde an allen Hochschulen die Kommunikation und Kooperation innerhalb der Hochschule sowie Vernetzung der Teileinheiten vorangetrieben.

Die Projekterfolge sind maßgeblich dem hohen Engagement der Akteure zuzuschreiben. Neben den verantwortlichen Personen aus der Hochschulleitung sind dies die Projektmitarbeiter(innen) und engagierte Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter(innen).

Alle evaluierten Projekte sind mit ihren bisherigen Projekterfolgen und den Planungen für die zweite Förderperiode sehr gut vorbereitet auf den Antrag zur weiteren Förderung des Projekts und sollten auch gute Aussichten auf eine positive Entscheidung des Projektträgers haben.

Herausforderungen und Handlungsempfehlungen

Die Evaluationsverfahren für die Qualitätspakt Lehre Projekte haben durch ihren beratenden Charakter stark auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Maßnahmen und auf die Pro-

jektsteuerung fokussiert; es wurden zahlreiche Handlungsempfehlungen von den Gutachtergruppen vorgeschlagen. Obwohl diese Themen in größerer Breite und Tiefe dargestellt werden als die Projekterfolge, so handelt es sich insgesamt nicht um Probleme, die den Gesamterfolg der Projekte in Frage stellen. Es ist vielmehr von einer Feintuning und einer Optimierung von insgesamt gut laufenden Vorhaben auszugehen.

Die Problembereiche und die Handlungsempfehlungen werden nachfolgend in thematischen Blöcken kurz skizziert.

Die umfangreichsten Rückmeldungen haben die Gutachtergruppen zur **Steuerung der Projekte** gegeben. Dabei wurde stets das schwierige Ausbalancieren von zentraler und dezentraler Steuerung diskutiert. Die Koordination und Steuerung der Projekte erfolgt häufig in einer zentralen Einrichtung der Hochschule oder über eine Stabsstelle, während die Maßnahmen in anderen zentralen Einrichtungen (z. B. Beratungsstellen) oder in dezentralen Einheiten der Hochschule (Fakultäten/Fachbereiche) bearbeitet werden. Eine besondere Position nimmt die Hochschulleitung ein, die formal die Verantwortung für die Projekte trägt, allerdings nicht in allen Fällen eine hinreichende Beteiligung oder ein hinreichendes Engagement erkennen ließ. Die Gutachtergruppen haben in diesen Fällen empfohlen, die Hochschulleitung stärker in das Projekt einzubinden, deren Verantwortlichkeit zu demonstrieren und sich deren Rückhalt zu sichern.

Darüber hinaus wurde auch stets die Einrichtung oder Neuorganisation eines Beirats oder einer Lenkungsgruppe für das Projekt empfohlen und es wurde betont, dass eine wissenschaftliche Leitung die Akzeptanz in der Hochschule fördern kann und wertvolle Impulse für die Projektbearbeitung liefert. Angeregt wurde auch, das Projekt mit der Strategie der Hochschule abzugleichen oder projektbezogen eine hochschulweite Strategie zu formulieren, falls diese für den Projektbereich noch nicht vorliegt. Um eine strukturelle Verankerung von Maßnahmen oder Projektteilen zu erreichen, wurde zudem das frühzeitige Einbeziehen der offiziellen Gremien und Organe der Hochschule angeraten.

Die Projekte sind in der Phase der Erstellung des Erstantrags in der Regel entweder durch einen Bottom-Up- oder einem Top-Down-Ansatz entstanden, d. h. die Maßnahmengenerierung erfolgte in der Initialphase eher durch engagierte Personen aus dem Lehrbetrieb oder durch Verantwortliche an zentraler Stelle in der Hochschule. Für den weiteren Projektverlauf wurde durch die Gutachter(innen) eine Verknüpfung dieser Ebenen und der unterschiedlichen Herangehensweisen empfohlen, um einerseits die Strategie der Hochschule im Blick zu behalten, andererseits aber auch die Kompetenz der Fakultäten/Fachbereiche zu nutzen und deren Akzeptanz für die Maßnahmen zu steigern.

Nur wenige Projekte haben Studierende bei der Konzeption und Steuerung berücksichtigt. Während sie auf der Ebene der Durchführung von Maßnahmen häufig beteiligt werden, etwa als Tutor(inn)en oder Mentor(inn)en sowie als studentische Hilfskräfte, findet eine Einbindung in Planungs- oder Steuerungsgremien eher selten statt. Nach Ansicht der Gutachter(innen) besteht in diesem Punkt dringender Verbesserungsbedarf, da die Maßnahmen letztendlich den Studierenden zugute kommen sollen und ihre besondere Perspektive genutzt werden muss.

Einen weiteren wichtigen Bereich stellt die **Organisationsentwicklung** in der Hochschule durch die Projekte dar. Nicht allen Hochschulen war diese bedeutsame Wirkung auf die Institution bewusst, so dass die Gutachter(innen) eine Beschäftigung mit diesem Thema angeregt haben. Die Absicht einiger Hochschulen, einen Kulturwandel anzustoßen, insbesondere

um der Lehre neben der Forschung einen höheren Stellenwert zu geben, wurde dabei ausdrücklich begrüßt. Weiterhin wurde angeregt, sich mit den Projekten auch der Personalentwicklung zu widmen: Neben der hochschuldidaktischen Weiterbildung des Lehrpersonals ist insbesondere die Qualifizierung der Projektmitarbeiter(innen) in den Blick zu nehmen. Nur wenn diese hinreichende und vielfältige Kompetenzen aufweisen, werden sie nach Projektende ggf. einen neuen Einsatzbereich in der Hochschule finden können oder für den Arbeitsmarkt gut qualifiziert sein. Dass die zeitlich befristeten Stellen der Projektmitarbeiter(innen) immer wieder zu Problemen führen, nicht nur im Bereich der Projektkoordination, sondern auch bei den beruflichen Karrieren der Mitarbeiter(innen), liegt auf der Hand: Gut eingearbeitete Mitarbeiter(innen) verlassen das Projekt vorzeitig, wenn sie eine unbefristete Stelle bekommen können oder müssen sich gegen Projektende beruflich umorientieren und gehen der Hochschule damit verloren.

Es wurde weiterhin empfohlen, die Tutorenschulungen der Studierenden als Zusatzqualifikation zu dokumentieren. Die Verleihung eines Zertifikates kann die Absolventen nicht nur bei der späteren Stellensuche unterstützen, sie kann auch als generelle Motivation für die Teilnahmen an den Tutorenschulungen wirken. Nicht zuletzt scheint der Aufbau von Anreizsystemen für ein Engagement in der Lehre erfolgversprechend für einige evaluierte Hochschulen zu sein.

Insgesamt stellt die Nachhaltigkeit die Hochschulen besonders dann vor Probleme, wenn die Finanzierung durch zeitlich befristete Mittel wegbricht und diese nicht kompensiert werden können. Um dem entgegen zu wirken, sollte zumindest ein Teil der Maßnahmen so geplant werden, dass längerfristig kein hoher zusätzlicher Finanzbedarf entsteht.

Einen großen Raum nimmt in den Projekten die **Evaluation** der Maßnahmen ein. Zwar sehen alle Hochschulen interne Evaluationen für ihre Maßnahmen vor; diese erscheinen in den meisten Fällen jedoch noch ausbaufähig. Während konkrete Zielvorstellungen und damit verbundene Messgrößen nicht immer hinreichend ausformuliert werden, beschränken sich die Evaluationen in der Regel auf die Erhebung von Zufriedenheits- und Akzeptanzmaßen. Nur selten können Aussagen zur Wirkung von Maßnahmen auf die Qualität der Lehre gemacht werden. Durch multifaktorielles Zusammenwirken ist dies auch sehr schwierig und erfordert einen hohen Aufwand und fortgeschrittene forschungsmethodische Kompetenzen. Die Gutachtergruppen empfehlen den Hochschulen trotzdem, den Bereich der Wirkungsanalysen nicht zu vernachlässigen und im Rahmen Ihrer Möglichkeiten tätig zu werden, um empirische Belege zur Wirksamkeit zu erhalten. Mit der Evaluation der Maßnahmen sollte darüber hinaus ein Controlling mit einem Monitoring der Zielzahlen für die einzelnen Maßnahmen sowie eine regelmäßige Berichtslegung in der Hochschule verbunden sein.

Weitere Erkenntnisse konnten die Begutachtungsverfahren zur Wirkung der Projekte auf die **Curricula** erbringen. Obwohl sich ein Teil der Maßnahmen direkt auf die Curricula auswirkt, etwa durch innovative Lehr- und Lernformen oder strukturelle Anpassungen, so sind die Effekte in der Summe in den Hochschulen zurzeit noch begrenzt. Oft werden die Maßnahmen um das Curriculum herum gebaut oder es werden nur unwesentliche Teile angepasst. Ein umfassender Umbau eines Studiengangs scheitert in der Regel daran, dass die Projekte in der Hochschule zentral verankert und gesteuert werden, die Verantwortung für die Lehre jedoch dezentral in den Fakultäten/Fachbereichen liegt, vor allem bei den Professor(inn)en des jeweiligen Fachs. Das hochschuldidaktische Personal hat oft große Hürden zu überwinden, um sich in die Curriculumsentwicklung in den Studienfächern einzubringen. Ihm fehlt oft die Akzeptanz bei den Lehrenden, die für die Entwicklung der Curricula zuständig sind. Die

Gutachter(innen) empfehlen, die Projektmaßnahmen nicht nur um die Curricula herum zu gestalten, sondern einen Umbau der Studiengänge anzustreben und Innovationen in der Lehre nachhaltig im Curriculum zu verankern. Auf diese Art sinkt längerfristig auch die Abhängigkeit von den laufenden Projekten und deren Finanzierung.

Besonders in der Anfangsphase hatten die Projekte Probleme mit der **Bekanntheit** innerhalb der Hochschule und mit ihrem **Marketing**. Das generelle Problem, sich mit einem neuen Vorhaben in der Hochschule zu positionieren wurde zusätzlich dadurch belastet, dass es dezentral oft weitgehend unbekannt war. Zudem fehlten zu Beginn häufig wirksame Maßnahmen zum Marketing und funktionierende Internetauftritte. In der bisherigen Projektlaufzeit haben sich diese Probleme deutlich reduziert, die Projekte und Maßnahmen sind besser bekannt und werden weitgehend akzeptiert. Dennoch empfehlen die Gutachter(innen), die Sichtbarkeit in der Hochschule zu erhöhen, die Transparenz zu vergrößern und dauerhaft für das Projekt zu werben. Auch eine Vernetzung mit anderen Projekten außerhalb der eigenen Hochschule erweist sich oft als förderlich.

In den Begutachtungen wurden auch Bewertungen des **inhaltlichen Zuschnitts der Projekte** vorgenommen und Hinweise zur weiteren Entwicklung gegeben. Da diese Themen jedoch sehr individuell auf die einzelnen Hochschulen und Projekte zugeschnitten sind, sind sie ohne nähere Kenntnis der Projektinhalte und -konzeption nicht unmittelbar verständlich. Zudem erlauben sie einen Rückschluss auf die begutachteten Hochschulen. Aus diesen Gründen erfolgt an dieser Stelle keine Darstellung der Bewertung und der Empfehlungen zu den Projektinhalten.

5 GUTACHTERINNEN UND GUTACHTER

Nachfolgend werden die akademischen Curricula vitae der an den Evaluationsverfahren beteiligten Gutachterinnen und Gutachter wiedergegeben.

Prof. Dr. Theo J. Bastiaens

1968 geboren in Heerlen

1990-1993 Studium der Bildungswissenschaften an der Rijksuniversiteit Utrecht

1993-1997 Promotion an der Technischen Universität Twente

1997-1998 Assistant Professor an der Universität Twente, Lehrgebiet Curriculumtheorie

1998-2006 Associate Professor an der Open Universiteit Nederland Educational Technology Expertise Centre, Open Universiteit Nederland

seit 2006 Professor an der FernUniversität in Hagen mit dem Lehrgebiet Mediendidaktik, Professor (part time) an der Open Universiteit Nederland

Prof. Dr. Klaus Behler

1959 geboren in Bochum

1978-1984 Studium der Physik an der Technischen Hochschule Darmstadt (heute: Technische Universität Darmstadt)

1984-1985 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für angewandte Physik der Technischen Hochschule Darmstadt (heute: Technische Universität Darmstadt)

1985-1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für Lasertechnik in

- Aachen
- 1987-1998 Leiter der Abteilung „Fügetechnik“ im gleichen Institut
- 1994 Promotion Dr. rer. nat. an der RWTH Aachen
- seit 1998 Professor für Physik und Lasertechnik an der Technischen Hochschule Mittelhessen (ehemals Fachhochschule Gießen-Friedberg)
- 2001-2008 Mitglied des Fachbereichstages Physikalische Technik, z. T. als stellvertretender Sprecher
- 2001-2014 Mitglied des Fachausschusses „Physikalische Technologien, Werkstoffe und Verfahren“ der Akkreditierungsagentur ASIIN e. V. (stellv. Vorsitz oder Vorsitz)
- seit 2000 Leiter des Leiter des TransMit-Zentrums für Faseroptik und industrielle Laseranwendungen (ZeFIL)
- seit 2001 Gutachter in nationalen und internationalen Verfahren (verschiedene Akkreditierungsagenturen) zur Programmakkreditierung von Studiengängen
- 2009-2014 Mitglied der Akkreditierungskommission der ASIIN e. V. (Mitglied des Präsidiums)

PD Dr. Edith Braun

- 1975 geboren in Nürnberg
- 1997-2003 Studium der Psychologie an der Philipps-Universität Marburg und der Freien Universität Berlin
- 2003-2010 Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung an der Freien Universität Berlin
- 2006 Promotion über das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen (BEvaKomp)
- 2006 Forschungsaufenthalt in Großbritannien an dem Centre for Higher Education Research and Information, Open University
- 2010-2012 stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Hochschulforschung
- 2011 Habilitation
- 2011-2014 wissenschaftliche Leitung des Instituts für Hochschulforschung am HIS, Hannover (jetzt DZHW)
- seit 2014 Leiterin der Forschungsgruppe „kompetenzorientierte Prüfung kommunikativer Fähigkeiten bei Studierenden“ am INCHER (International Center for Higher Education Research), Universität Kassel

Prof. Dr. Andreas Breiter

- 1968 geboren in Frankfurt/Main
- 1989-1995 Studium der Informatik und Soziologie an der J.W.-Goethe-Universität in Frankfurt/Main und an der University of Southampton (UK). Abschluss als Diplom-Soziologe
- 1995-1997 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung, Abteilung Informations- und Kommunikationssysteme in Karlsruhe
- 1997-2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Telekommunikation, Fachbereich Mathematik und Informatik an der Universität Bremen
- 2000 Promotion zum Dr.-Ing. am Fachbereich Mathematik und Informatik an der Universität Bremen

- 2000-2004 Wissenschaftlicher Assistent im Fachbereich Mathematik und Informatik an der Universität Bremen
- seit 2003 Leiter der Abteilung Bildung und Mitglied der Institutsleitung des Instituts für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifib)
- 2004-2008 W1-Professor für Informations- und Wissensmanagement in der Bildung an der Universität Bremen
- seit 2008 Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bremen mit dem Schwerpunkt "Informations- und Wissensmanagement in der Bildung".
- seit 2011 Wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Informationsmanagement Bremen GmbH (ifib), einem gemeinnützigen Forschungs- und Beratungsinstitut an der Universität Bremen (www.ifib.de)

Prof. Dr. Tobina Brinker

- 1960 geboren in Braunschweig
- 1981 Erstes Staatsexamen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen an der TU Braunschweig
- 1982-1983 Referendariat und Zweites Staatsexamen in Vechta
- 1984-1986 Studium der Diplompädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung an der Universität Hannover
- 1986-1991 Promotionsvorhaben über neue Medien im Führungskräfte-Training an der TU Braunschweig
- 1991-2001 Projektleiterin, Lernprogrammautorin, Trainerin und Beraterin für Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen an Hochschulen und Unternehmen
- seit 2001 Referentin und seit 2006 Geschäftsführerin des Netzwerks hdw nrw – Hochschuldidaktische Weiterbildung der 20 Fachhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen
- 2004-2005 Weiterbildung zum systemischen Coach
- seit 2007 Vorsitzende der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis e.V. und Vorstandsmitglied bzw. stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd)
- seit 2008 Honorarprofessorin im Fachbereich Wirtschaft und Gesundheit der Fachhochschule Bielefeld für Kommunikations- und Managementkompetenzen

Prof. Dr. Tanja Brühl

- 1969 geboren in Marburg/Lahn
- 1988-1994 Studium Lehramt an Gymnasien mit den Fächern Sozialkunde und Biologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- 1995-1999 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg und dem Institut für Entwicklung und Frieden Duisburg (INEF)
- 1999-2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Tübingen und Frankfurt am Main
- 2002 Promotion in Politikwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- 2006-2007 Vertretung der C4-Professur für Transnational Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik an der Freien Universität Berlin
- 2002-2007 Juniorprofessorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Friedens- und

Konfliktforschung, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Goethe-Universität
Frankfurt am Main
seit 2007 Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Institutionen und Friedensprozesse an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
seit 2012 Vizepräsidentin der Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel

1955 geboren in Säckingen
1974-1979 Studium der Psychologie an der Universität Konstanz
1983 Promotion in Psychologie an der Universität Konstanz
1992 Verleihung der *venia legendi* für das Fach Psychologie durch die Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Konstanz
1992-1995 Leiter des baden-württembergischen Modellprojekts „Evaluation der Lehre“ an der Universität Mannheim
1995-2001 Universitätsprofessor für Empirische Sozialforschung am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Universität Kassel
1996-1999 Geschäftsführender Direktor des Wissenschaftlichen Zentrums für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel
seit 2001 Leiter der Evaluationsstelle der Universität Zürich
seit 2002 Ordentlicher Professor für Sozialpsychologie und Hochschulforschung der ETH Zürich

Jan Daro

1986 geboren in Bad Pyrmont
2007-2010 Bachelorstudium der Medienwissenschaft an der Universität Siegen
2010-2011 Produktionspraktikant bei der E+P Commercial Filmproduktion
2011-2012 Masterstudium Medien und Gesellschaft – Unternehmensführung und Medienmanagement an der Universität Siegen (ohne Abschluss)
2012 Tutor am Lehrstuhl für Marketing der Universität Siegen
seit 2012 Studium Lehramt an Grundschulen an der Universität Kassel
seit 2013 Studentische Hilfskraft am Service Center Lehre der Universität Kassel (Moodle-Support und Betreuung von E-Klausuren)
seit 2013 Studentische Hilfskraft im Projekt „Mobiles Lernen“ der Universität Kassel
seit 2014 Tutor am Institut für Mathematik der Universität Kassel

Dr. Stephan Fuchs

1968 geboren in Marburg, aufgewachsen in München
1989-1994 Studium der Amerikanischen Kulturgeschichte, Sozialgeographie und Öffentliches Recht an der Ludwig-Maximilians-Universität München
1996-1997 Studium der Internationalen Beziehungen an der Nitze-School for Advanced international Studies der Johns Hopkins Universität
1997 Promotion zum Dr. phil. mit dem Thema: Kissinger, Bahr und die Ostpolitik
1997-1999 Referent für Internationale Projekte bei der Stiftung Jugend forscht e.V.

- 2000-2004 Geschäftsführer der Bayerischen Amerika-Akademie
- 2005-2010 Leiter des International Office der LMU München
- 2011-2013 Leiter des Veranstaltungsreferats der Alexander von Humboldt Stiftung
- seit 2014 Projektleiter des HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“

Apl. Prof. Dr. Heiko Geiling

- 1952 geboren in Varel/Friesland
- 1974-1981 Lehramtsstudium für Deutsch und Politik an der Universität Hannover
- 1981-1984 Promotionsstipendium der Hans-Böckler-Stiftung; Promotion zum Dr. phil. an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Hannover
- 1985-1988 Lehrbeauftragter an der Universität Hannover und Forschungsassistent am Institut für Soziologie der Universität Hannover
- 1988-1990 Geschäftsführender Projektleiter des Projekts "Soziale Milieus im gesellschaftlichen Strukturwandel" am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hannover
- 1990-1997 Vertretung einer Professorenstelle für Wissenschaft von der Politik, Universität Hannover
- seit 1993 Mitglied des "Hattinger Kreises" (AG von VertrauensdozentInnen der Hans-Böckler-Stiftung)
- 1994-2000 Sprecher des Arbeitskreises "Soziale Bewegungen" der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)
- 1995 Habilitation für das Fach "Politische Wissenschaft" an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Hannover
- 1997-2002 Stellv. Geschäftsführender Direktor der Arbeitsgruppe Interdisziplinäre Sozialstrukturforschung (agis) an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Hannover; wiss. Leiter der in der agis angesiedelten Forschungsstelle "Probleme sozialer Integration"
- seit 1998 Außerplanmäßiger Professor für Politische Wissenschaft der Universität Hannover
- seit 2000 Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung
- seit 2002 Wiss. Angestellter am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hannover

Kathrin Hardebeck

- 1989 geboren in Greven
- 2007-2013 Ausbildung zur Bankkauffrau und Berufstätigkeit bei der Kreissparkasse Steinfurt, Ibbenbüren
- 2010-2013 Studium Bachelor of Arts BWL & Wirtschaftspsychologie an der Europäischen Fernhochschule Hamburg
- seit 2013 Studium Master of Arts Business Management an der Hochschule Emden/Leer
- seit 2014 Stipendiatin des Deutschlandstipendiums
- seit 2014 ProjektCoach im QPL-Projekt BEST4HEL der Hochschule Emden/Leer

Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse

- 1948 geboren in Geseke, Westfalen
1976 Diplom an der Universität Düsseldorf
1979 Promotion an der RWTH Aachen
1982-1983 Research Fellow am Learning Research and Development Center (LRDC) und an der Carnegie Mellon University in Pittsburgh, USA
1989 Habilitation an der Universität Göttingen
1990-1992 Vertretung der C4-Professur für Psychologie I (Psychologisches Institut, Universität Tübingen)
seit 1990 Professor an der Universität Tübingen
1993-2000 C4 Professur an der Universität Tübingen – Leiter der Abteilung Angewandte Kognitionswissenschaft am Deutschen Institut für Fernstudienforschung (DIFF)
1995-1997 Direktor des Europäischen Laborverbands Laboratoire Européen de Recherche sur les Apprentissages et les Nouvelles (CNRS), Lyon Frankreich
seit 1999 Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Kognitions- und Medienpsychologie an der Universität Tübingen
1999-2008 Einrichtung des ersten von der DFG geförderten virtuellen Graduiertenkollegs
seit 2001 Gründungsdirektor des Leibniz-Instituts für Wissensmedien
seit 2006 Einrichtung der DFG-Forschergruppe „Analyse und Förderung effektiver Lehr-Lernprozesse“
seit 2009 Einrichtung von interdisziplinären Forschungsverbänden zur empirischen Bildungsforschung am Standort Tübingen, u.a. den bundesweit ersten WissenschaftsCampus, "Bildung in Informationsumwelten"
seit 2010 Wissenschaftlicher Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Johann Janssen

- 1952 geboren in Hage
1971-1976 Studium der Chemie an der TU Clausthal und Universität Göttingen
1979 Promotion im Bereich "Spektroskopische Untersuchungen und quantenchemische Berechnungen gekreuzter Polyene"
1980-1981 Einjähriger Forschungsaufenthalt in einem internationalen Konzern in San Jose/ USA
1981-1984 Technischer Produktmanager in einem internationalen Konzern der Konsumgüterindustrie in den Sparten Waschmittel und Fruchtsäfte
1984-1993 Als Hauptabteilungsleiter in einem milchwirtschaftlichen Unternehmen verantwortlich für Qualitätssicherung und lebensmittelrechtliche Angelegenheiten
seit 1993 Professor für Chemie/Lebensmittelchemie, Lebensmittelrecht und Qualitätsmanagement im Fachbereich Oecotrophologie an der Hochschule Fulda; Ausübung verschiedener Funktionen, u.a. Dekan, Prodekan, Studiendekan, Evaluationsbeauftragter
weitere derzeit ausgeübte Funktionen sind u.a.
 - Vorstandsmitglied der INTERLAB e.V. (Internationale Gemeinschaft der Laboratoriumsleiter in der Lebensmittelwirtschaft)
 - Vorsitzender des Lenkungsgremiums der MI-CERT Zertifizierungsgesellschaft mbH für den Gütenachweis für Lebensmittelkleinbetriebe (GLK)
 - Stellvertretender Leiter des DGQ-Regionalkreises Fulda

Prof. Dr.-Ing. Lutz Leutelt

- 1971 geboren in Lübeck
- 1992-1998 Studium der Elektro- und Informationstechnik, Fachrichtung Nachrichtentechnik, Christian-Albrecht-Universität zu Kiel (CAU), Abschluss: Dipl.-Ing.
- 1998-2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Netzwerk- und Systemtheorie der CAU Kiel, Abschluss: Dr.-Ing.
- 2003 Research Assistant, SACLANT Centre, La Spezia, Italien
- 2004-2006 System Engineer bei Philips Semiconductors GmbH, Automotive, Hamburg
- 2006-2008 Consultant, Siemens AG, Corporate Technology, Information & Communications, München; Mentor im YOLANTE Projekt zur Förderung von Studentinnen der MINT-Fächer
- 2008-2011 Professor für Digitaltechnik und Digitale Signalverarbeitung, Beuth Hochschule für Technik, Berlin
- seit 2011 Professor für Informationstechnik, Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg
- Stellvertretender Departmentleiter für Qualität in der Lehre / Internationales, Studiengangskoordinator Internationaler Studiengang „BSc Information Engineering“
- seit 2011 Mitglied im Kuratorium des MINT Excellence Programms der Manfred Lautenschläger Stiftung zur Förderung des MINT-Nachwuchses

Prof. Dr. Dorothee M. Meister

- bis 1989 Studium der Pädagogik an der Universität Bielefeld
- 1989-1992 Wissenschaftliche Angestellte an der Universität Bielefeld
- 1992-2001 Wissenschaftliche Angestellte / Assistentin an der Universität Halle-Wittenberg
- 2001-2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wissensmedien (iwm) in Tübingen
- seit 2004 Professorin für Medienpädagogik mit einem Schwerpunkt bei der empirischen Medienforschung an der Universität Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften
- 2006-2009 Vorstandsmitglied der Kommission Medienpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- 2007-2013 Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)
- 2008-2015 Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Paderborn

Prof. Dr. Marianne Merkt

- 1956 geboren in Mayen
- 1977-1983 Magister-Studium der Romanistik an den Universitäten Montpellier (Frankreich), Hamburg und Mainz
- 1988-2000 Marketing und Öffentlichkeitsarbeit bei MICRO SYSTEME und Lehraufträge an der Fachhochschule Hamburg
- 2000-2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interdisziplinären Zentrum für Hochschuldidaktik (IZHD) der Universität Hamburg in der Begleitforschung des Modellprojekts "Ergänzungsstudium Lehrqualifikation für Wissenschaft und Weiterbildung"

- 2001-2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin für Mediendidaktik am IZHD der Universität Hamburg im Studiengang „Master of Higher Education“
- 2005 Promotion "Die Gestaltung kooperativen Lernens in akademischen Online-Seminaren"
- 2005-2008 Post-Doc-Stelle am Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW, vormals IZHD) der Universität Hamburg
- 2006-2012 Studiendekanin des akkreditierten Studienganges "Master of Higher Education"
- 2007 Visiting Associate Professor am Center for the Studies of Higher Education (CSHE), Nagoya University, Japan
- 2008-2012 W2-Vertretungsprofessur, Leitung des Zentrums für Hochschul- und Weiterbildung
- seit 2010 Vorstandsvorsitzende der dghd (Deutsch Gesellschaft für Hochschuldidaktik)
- 2012-2014 Vorstandsmitglied der ICED (International Consortium for Educational Development)
- seit 2012 W3-Professur für Hochschuldidaktik und Wissensmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Leitung des ZHH (Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung)
- Habilitationsprojekt "Subjektorientierung in der Hochschullehre – Hochschuldidaktik zwischen paradigmatischer Orientierung und Intervention" an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner

- 1953 geboren in Velbert
- 1972-1977 Studium der Fächer Mathematik und Physik für das Lehramt an Gymnasien an der Eberhard Karls Universität Tübingen
- 1981 Promotion in Mathematik
- 1981-1983 Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien (Referendariat)
- 1993-1995 Teilnahme am Kontaktstudium Erwachsenenbildung an der Pädagogischen Hochschule Weingarten
- 1983-2004 Freie Autorin beim Ernst Klett Verlag Stuttgart
- 1984-1986 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für angewandte Mathematik und Statistik der Universität Hohenheim
- 1986-2001 Wissenschaftliche Referentin am Deutschen Institut für Fernstudienforschung an der Universität Tübingen (DIFF)
- seit 2002 Professorin an der HfWU für Quantitative Methoden, Mathematik und Statistik
- seit 2007 Prorektorin der HfWU für den Bereich Studium und Lehre
- Verantwortlich für die Projekte
 - IBIS – Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium (Qualitätspakt Lehre)
 - Forschendes Lernen (Förderung durch das MWK Baden-Württemberg)

Prof. Dr. Philipp Polenz

- 1971 geboren in Lübeck
- 1993-2000 Studium der Soziologie und Geographie an den Universitäten Hamburg und Potsdam, Abschluss als Diplom-Soziologe
- 2000-2007 Leiter der Servicestelle für Lehrevaluation an der Universität Potsdam

- 2001-2006 Lehrbeauftragter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam sowie der Fachhochschule Eberswalde (Hochschule für Nachhaltigkeit)
- 2003-2008 Freiberuflicher Consultant: Berater in Entwicklungsprojekten zur Reform des Hochschulwesens in südostasiatischen Ländern
- 2007-2009 Referent für Qualitätsmanagement des Vizepräsidenten der Universität Potsdam für Lehre und Studium
- 2008 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam
- 2009-2013 Geschäftsführer des Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium – ZfQ
- seit 2014 Inhaber der Professur für Hochschulforschung und Professionalisierung der akademischen Lehre an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Nadine Rohde

- 1990 geboren in Königs Wusterhausen
- seit 2010 Bachelorstudium „Naturwissenschaften in der Informationsgesellschaft“ an der TU Berlin
- seit 2012 Tutorin im Projektlabor Robotik des Orientierungsstudiums MINTgrün an der TU Berlin
- seit 2013 Tutorin im Fachbereich Logik und Semantik an der TU Berlin
- seit 2013 Expertin im ZEVA-Evaluationsprojekt zur Förderung von MINT-Studienabschlüssen an Niedersächsischen Hochschulen

Hauke Schmidt

- 1987 geboren in Bremerhaven
- 2007-2010 Berufsausbildung, FRoSTA AG, Bremerhaven, Abschluss: Industriekaufmann
- 2010-2011 Assistent des Vorstandsvorsitzenden und der Öffentlichkeitsarbeit, FRoSTA AG, Hamburg
- 2011 nebenberufliches Studium „Business Administration“, FOM Hamburg, ohne Abschluss
- 2011-2012 Studium „Soziologie“ an der Georg-August-Universität Göttingen
- seit 2012 Studium „Soziologie“ an der Universität Bremen
- seit 2013 Studentische Hilfskraft im Projekt „Forschend studieren von Anfang an“ (ForstA) der Universität Bremen
- Im Bereich „Profilierung der General Studies - eigenverantwortliches, forschendes Studieren“
 - In der Öffentlichkeitsarbeit: Betreuung eines Online-Blogs
- darüber hinaus: Begleitung der von der Universität durchgeführten Absolventenstudien

Ulrike Scholle

Leiterin des Dezernats für Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsbibliothek der Universität Duisburg-Essen

(Für die Gutachterin steht ein Curriculum vitae nicht zur Verfügung.)

Prof. Dr. Malte Schwinger

1980 geboren in Bielefeld

2000-2005 Studium der Psychologie in Bielefeld

2005-2008 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Gießen (Pädagogische Psychologie; Prof. Stiensmeier-Pelster)

2008 Promotion zum Dr. phil. (Universität Gießen)

2009-2011 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bielefeld (Pädagogische Psychologie; Prof. Elke Wild)

2011-2013 Akademischer Rat an der Universität Gießen (Pädagogische Psychologie; Prof. Stiensmeier-Pelster)

2013-2014 Vertretung der Professur für Pädagogische Psychologie an der Universität Marburg

seit 2014 Professor für Entwicklungspsychologie und Pädagogik an der Universität Witten/Herdecke

Dr. Karoline Spelsberg

1975 geboren in Gérardmer (F)

1997-2004 Studium der Hauptfächer Philosophie, Germanistik und Romanistik, Universität Duisburg-Essen und Ruhr-Universität Bochum

2004-2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Philosophie, wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Literaturwissenschaft, Universität Duisburg-Essen

2006-2007 Studienreform / Mitwirkung bei der Umstellung der Studiengänge in das gestufte Studiensystem, Folkwang Universität der Künste

2007-2011 Aufbau und Leitung der Stabsstelle Studium und Internationales / wissenschaftliche Mitarbeiterin, Folkwang Universität der Künste.

2009-2013 Nebenberufliche Promotion am Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement, Universität Duisburg-Essen

seit 2011 Wissenschaftliche Geschäftsführerin des Instituts für Lebenslanges Lernen, Folkwang Universität der Künste.

2011-2015 Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, Folkwang Universität der Künste

seit 2012 Rektoratsbeauftragte für Gender- und Diversity Management, Folkwang Universität der Künste

2013 Gastprofessur Chongqing University, China

seit 2013 „Zukunftsmacherin“ im Handlungsfeld Quartäre Bildung, Bildungsinitiative Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Nebenberufliches Habilitationsprojekt, Universität Duisburg-Essen

Merten Stender

1991 geboren in Eutin

2010-2013 Studium: B.Sc. Maschinenbau, Vertiefungsrichtung Theoretischer Maschinenbau, Technische Universität Hamburg-Harburg

seit 2010 Stipendiat bei der Stiftung der Deutschen Wirtschaft

seit 2011 Gremienarbeit an der TUHH, Stellvertreter im Studierendenparlament, Studiendekanatsausschuss, diverse Kommissionen, stud. Koordinator für Studiengangsumgestaltung und Akkreditierung

seit 2011 studentische Selbstverwaltung, Fachschaftsrat Maschinenbau, stellvertretender Vorsitz 2012, Hauptverantwortlicher für Hochschulpolitik

seit 2011 Tutorentätigkeit, Mechanik I-IV

seit 2014 Studium M.Sc. Theoretischer Maschinenbau, Simulation und numerische Methoden, Energietechnik, Technische Universität Hamburg-Harburg

Prof. Dr. Peter Tresp

1962 geboren in Solothurn (CH)

1982-1984 Ausbildung zum Primar- und Reallehrer an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt des Kantons Aargau in Zofingen (Lehrerpatent 1984)

1984-1988 Unterrichtstätigkeit an der Sekundar- und Primarschule in Fislisbach AG

1988-1994 Studium an der Universität Zürich in Pädagogik, Deutsche Sprachwissenschaft und Geschichte der Neuzeit

1993-1999 Wissenschaftlicher Assistent Pädagogisches Institut Universität Zürich

1998 Promotion an der Universität Zürich

1997-2004 Dozent für Allgemeine Pädagogik an der FHA Pädagogik, resp. vorgängige Einrichtungen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Aargau (Höhere Pädagogische Lehranstalt, Zofingen; Didaktikum, Aarau)

2004-2011 Leiter Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik Universität Zürich

seit 2011 Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung an der PH Zürich

Dr. Petra Weiß

1966 geboren in Mannheim

1986-1987 Magister-Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Historischen Hilfswissenschaften/Germanistik, Universität Heidelberg

1987-1993 Diplom-Studium der Psychologie, Universität Mannheim

1994-1996 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich 245 „Sprache und Situation“ Heidelberg/Mannheim, Universität Mannheim

1996-2010 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in psycholinguistischen Projekten in den Sonderforschungsbereichen 673 „Alignment in Communication“ und 360 „Situierete Künstliche Kommunikatoren“, Universität Bielefeld

2004 Promotion zur Dr. phil. im Bereich Psycholinguistik mit einer Arbeit zur Raumkognition, Universität Bielefeld

seit 2007 Mitglied im Exzellenzcluster „Cognitive Interaction Technology“ (CITEC), Universität Bielefeld

2010-2012 Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Lehren & Lernen“ (Servicebereich für Studium, Lehre und Karriere SL_K5), Universität Bielefeld im Programm für exzellente Lehre

„Wege zu einer neuen Lehr- und Studienkultur“, Projekte „Forschungsnah Lehren Lernen“ und „Zeit für Lehre“

seit 2012 Mitarbeiterin im Zentrum für Studium, Lehre, Karriere (SLK), Universität Bielefeld: Koordinatorin des Projekts „Professionalisierung für Hochschullehre“ im Programm „richtig einsteigen.“ (Qualitätspakt Lehre)

Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt

1945 geboren in Naumburg Kreis Wolffshagen

1964-1970 Studium der Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft an den Universitäten Innsbruck, Bielefeld und Hamburg. Nach dem Abschluss mit Diplom in der Psychologie anschließend berufsbegleitendes Studium an den Universitäten Bielefeld und Hamburg.

1979 Promotion im Fach Erziehungswissenschaft

1970-1971 Wissenschaftlicher Angestellter bei der HIS-GmbH., Hannover

1971-1974 Assistent an der Universität Hamburg.

1974-1997 Wissenschaftlicher Angestellter, Akademischer Rat und Oberrat an der Universität Bielefeld

1997-2012 Professur an der TU Dortmund in der Fakultät Erziehungswissenschaft und Soziologie und Leiter des Hochschuldidaktischen Zentrums

2000 Ehrenpromotion an der staatlichen Universität Jaroslaw der Weise in Nowgorod, Russland

2003 Preis der Hochschulrektorenkonferenz und der KMK für „herausragende Leistungen in der internationalen Hochschulkooperation“

Mitgliedschaft in zahlreichen Beiräten, Gutachterkommissionen, Lehrpreisjurs, Herausbergremien von Fachzeitschriften und Periodika